

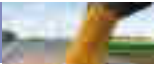


Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei

Die Landwirtschaft war einer der ersten Wirtschaftsbereiche (nach Kohle und Stahl), auf den sich die Aufmerksamkeit der Politiker der EU richtete. In Artikel 39 des Römischen Vertrags zur Gründung der EWG (1957) wurden die Ziele der ersten Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) festgelegt; im Mittelpunkt standen dabei die Steigerung der Produktivität der Landwirtschaft, um auf diese Weise der landwirtschaftlichen Bevölkerung eine angemessene Lebenshaltung zu gewährleisten, die Stabilisierung der Märkte und die Sicherstellung der Versorgung der Verbraucher zu angemessenen Preisen.

Nachdem das Hauptziel, nämlich die Erzeugung von mehr Nahrungsmitteln, erreicht war, fielen Nahrungsmittelüberschüsse an, die zu Handelsverzerrungen und zunehmenden ökologischen Bedenken führten. Dies waren die Hauptantriebskräfte für einen Prozess zur Änderung der GAP, der Anfang der 1990er Jahre einsetzte und dazu führte, dass ein Übergang von der Stützung der Erzeugung zu einer marktorientierten, umweltfreundlicheren und nachhaltigen Form der Landwirtschaft stattfand. Diese Reformen waren insbesondere darauf ausgerichtet, die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft zu steigern, indem die Stützungspreise verringert und Landwirte durch die Einführung von Direktbeihilfen entschädigt wurden. Ein entscheidender Schritt erfolgte im Rahmen der GAP-Reformen von 2003/04 mit der Entkopplung der Direktbeihilfen von der Erzeugung und dem Versuch, die GAP auf die Belange der Verbraucher auszurichten. Der Umfang dieser jüngsten Reform der GAP wurde durch die Einführung einer umfassenden Strategie zur Entwicklung des ländlichen Raums erweitert. Zusammengefasst haben diese politischen Maßnahmen das Ziel, zu unternehmerischem Verhalten zu ermutigen, damit landwirtschaftliche Betreiber besser auf Marktsignale reagieren können, neue Techniken einführen und diversifizierte Tätigkeiten wie ländliches Handwerk, Nahrungsmittelverarbeitung in landwirtschaftlichen Betrieben, Fremdenverkehr und Aufforstung vorantreiben; ferner sollen nachhaltige landwirtschaftliche Methoden und verschiedene andere Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums gefördert werden.

Im November 2007 nahm die Europäische Kommission die Mitteilung „Vorbereitung auf den GAP-Gesundheitscheck“ mit dem Ziel an, die Umsetzung der GAP-Reformen von 2003 zu beurteilen und an dem Reformprozess die für notwendig erachteten Anpassungen vorzunehmen. Diese Vorschläge sahen insbesondere eine Umschichtung der Fördermittel von Direktzahlungen hin zu einer stärkeren Unterstützung der Entwicklung des ländlichen Raums vor.



8.1 Landwirtschaftliche Erzeugung, Preisindizes und Einkommen

Einleitung

Eines der Hauptziele der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ist weiterhin die Sicherung eines angemessenen Lebensstandards der Landwirte. Obgleich nicht ausdrücklich festgelegt, versucht man dies unter anderem durch die Entwicklung der Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit zu erreichen; die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR) ist eine der Datenquellen, die solche Einkommensmaße liefert. Dieser makroökonomische Datensatz wird zur Analyse des Produktionsprozesses der Landwirtschaft und des darin erzielten Primäreinkommens herangezogen. Die LGR vermittelt wesentliche Einblicke in die wirtschaftliche Lebensfähigkeit der Landwirtschaft, ihren Beitrag zum Wohlstand eines Mitgliedstaates, die Struktur und Zusammensetzung der landwirtschaftlichen Erzeugung und der Vorleistungen, die Vergütung der Produktionsfaktoren und das Verhältnis zwischen Preisen und Mengen bei den Vorleistungen und der Erzeugung; außerdem deckt sie den Bedarf an international vergleichbaren Daten.

Definitionen und Datenverfügbarkeit

Die LGR umfasst ein Produktionskonto, ein Einkommensentstehungskonto, ein Unternehmensgewinnkonto, einige Elemente eines Vermögensbildungskontos und des landwirtschaftlichen Arbeits-einsatzes. Für die Leistungspositionen von Landwirtschaft, Jagd und Erbringung von verbundenen Dienstleistungen übermitteln die Mitgliedstaaten Eurostat Werte zu Herstellungspreisen sowie deren Komponenten (Wert zu Erzeugerpreisen, Gütersubventionen und Gütersteuern). Für die Vorleistungspositionen werden

Werte zu Anschaffungspreisen übermittelt. Daten für das Produktionskonto und für Bruttoanlageinvestitionen werden sowohl zu jeweiligen Preisen als auch zu Vorjahrespreisen übermittelt

Die **pflanzliche und die tierische Erzeugung** sind die Hauptproduktkategorien der **landwirtschaftlichen Erzeugung**. Die Erzeugung aus landwirtschaftlicher Tätigkeit umfasst die verkaufte Erzeugung (einschließlich des Handels mit landwirtschaftlichen Waren und Dienstleistungen zwischen landwirtschaftlichen Einheiten), Vorratsveränderungen, die Erzeugung für die Eigenverwendung (Eigenverbrauch und eigene Bruttoanlageinvestitionen), die Erzeugung für die Weiterverarbeitung durch landwirtschaftliche Erzeuger und den innerbetrieblichen Futtermittelverbrauch. Die Erzeugung des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft ist die Summe der Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten und der im Rahmen von nichttrennbaren nicht landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten erzeugten Waren und Dienstleistungen. Die **Vorleistungen** stellen den Wert aller im Produktionsprozess eingesetzten Waren und Dienstleistungen dar; nicht dazu gehört die Nutzung des Anlagevermögens, die anhand der Abschreibungen gemessen wird.

Die **Bruttowertschöpfung** ist der Wert der Erzeugung abzüglich des Werts der Vorleistungen und wird hier zu Erzeugerpreisen ausgewiesen (der Erzeugerpreis umfasst nicht die Subventionen abzüglich der Gütersteuern).

Die **Indikatoren des landwirtschaftlichen Einkommens** werden (in der LGR) in Form des Index des realen Faktoreinkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit je Jahresarbeitseinheit (Indikator A),



des Index des realen landwirtschaftlichen Nettounternehmensgewinns je nicht entlohnte Jahresarbeitsseinheit (Indikator B) sowie des landwirtschaftlichen Nettounternehmensgewinns (Indikator C) dargestellt.

Eurostat erhebt ferner jährliche **Agrarpreise** (grundsätzlich ohne MwSt.), um die Höhe der Agrarpreise zwischen den Mitgliedstaaten zu vergleichen und die Vertriebskanäle zu untersuchen. Die Preisindizes für landwirtschaftliche Erzeugnisse und landwirtschaftliche Betriebsmittel werden hingegen hauptsächlich dazu verwendet, Preisentwicklungen und ihre Auswirkungen auf das landwirtschaftliche Einkommen zu untersuchen. Die EU-Agrarpreisindizes werden durch eine basisgewichtete Laspeyres-Berechnung (2000=100) ermittelt und sowohl in nominalen Werten angegeben als auch anhand eines impliziten HVPI-Deflators deflationiert.

Wichtigste Ergebnisse

Die Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft zu Erzeugerpreisen betrug 2008 in der EU-27 141 200 Mio. EUR, was einem leichten Rückgang um 2,4% im Vergleich zum Vorjahr entsprach. Starken Zunahmen des Wertes der pflanzlichen Erzeugung (um 5,7% auf ein relatives Hoch von 195 700 Mio. EUR im Jahr 2008) und der tierischen Erzeugung (um 7,6% auf ein relatives Hoch von 148 900 Mio. EUR) stand ein noch größerer Anstieg des Wertes der Vorleistungen von Waren und Dienstleistungen (12,7% höher als 2008) gegenüber.

Werte umfassen eine Volumen- und eine Preiskomponente. Ein wichtiges Element der aktuellen Agrarpolitik ist die Abkehr von der Preisstützung, sodass die Preise genauer die Marktkräfte und die Angebots- und Nachfrageveränderungen wi-

derspiegeln. Unter den Mitgliedstaaten waren zwischen 2002 und 2008 große Unterschiede bei der Entwicklung der deflationierten Preise der landwirtschaftlichen Erzeugung zu verzeichnen; in den meisten Mitgliedstaaten stiegen die Preise an, wobei die stärksten Zuwächse auf Malta (Durchschnittswachstum von 3,9% jährlich) und das Vereinigte Königreich (4,8% jährlich) entfielen, während die Preisentwicklung in acht Mitgliedstaaten rückläufig war, am stärksten in der Slowakei (-3,9% jährlich).

Bezogen auf die EU-27 stiegen die deflationierten Preise der landwirtschaftlichen Erzeugung im Sechsjahreszeitraum bis 2008 um durchschnittlich 0,9% pro Jahr, wobei dieser Anstieg allerdings weit hinter der durchschnittlichen Zuwachsrate der deflationierten Inputpreise der landwirtschaftlichen Betriebsmittel im selben Zeitraum zurückblieb (2,4% jährlich). Dieses Charakteristikum traf auf zahlreiche Mitgliedstaaten zu: In der Tat war Deutschland der einzige Mitgliedstaat, in dem die deflationierten Preise der landwirtschaftlichen Betriebsmittel in dem betreffenden Zeitraum relativ stabil blieben (durchschnittlicher Rückgang um 0,1% jährlich).

Die reale Nettowertschöpfung der Landwirtschaft zu Faktorkosten je Vollzeitarbeitsseinheit (gemessen in Jahresarbeitsseinheiten), auch als Indikator A des landwirtschaftlichen Einkommens bezeichnet, ging 2008 gegenüber einem relativen Höchststand im Jahr 2007 in der EU-27 um durchschnittlich 3,7% zurück. Dabei waren große Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten zu verzeichnen, die von Anstiegen zwischen 15% bzw. 20% im Vereinigten Königreich bzw. Ungarn und nahezu 30% in Rumänien und Bulgarien bis hin zu Rückgängen um 20% bis 25% in Lettland, Belgien, Estland und Dänemark reichten.

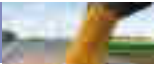


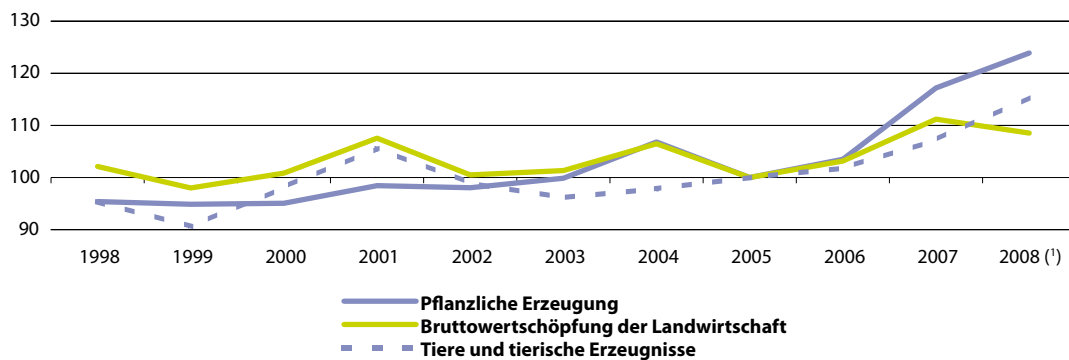
Tabelle 8.1: Landwirtschaftliche Erzeugung zu Erzeugerpreisen
(in Mio. EUR)

	Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft zu Erzeugerpreisen			Pflanzliche Erzeugung zu Erzeugerpreisen			Tierische Erzeugung zu Erzeugerpreisen		
	1998	2003	2008	1998	2003	2008	1998	2003	2008
EU-27	132 898	131 305	141 207	150 700	157 453	195 658	123 116	123 850	148 914
Belgien	2 450	2 172	1 973	3 016	3 051	3 200	3 645	3 361	4 034
Bulgarien	1 802	1 532	1 767	1 315	1 629	2 437	1 658	1 019	1 347
Tschech. Rep.	888	829	923	1 376	1 370	2 460	1 499	1 444	1 984
Dänemark	2 067	2 128	2 116	2 635	2 563	3 668	4 316	4 462	5 330
Deutschland	12 064	10 899	14 376	18 952	17 067	24 610	17 883	18 163	22 113
Estland	125	140	177	113	153	235	194	203	339
Irland	1 960	1 621	1 592	1 130	1 303	1 658	3 624	3 535	4 195
Griechenland	6 005	6 290	5 576	6 434	6 878	6 739	2 245	2 590	2 858
Spanien	19 760	23 449	20 427	18 670	24 136	24 279	10 828	12 678	14 280
Frankreich	24 947	21 672	24 584	31 342	29 623	36 380	21 959	21 514	24 574
Italien	25 236	25 320	25 743	24 631	25 383	27 682	12 865	13 884	15 352
Zypern	321	362	311	308	288	318	544	579	616
Lettland	173	185	236	201	246	481	222	208	395
Litauen	497	389	512	686	662	1 102	514	498	833
Luxemburg	107	97	110	77	79	88	146	147	182
Ungarn	1 970	1 727	2 737	2 241	2 652	4 566	2 041	2 224	2 453
Malta	65	55	44	52	42	47	72	69	68
Niederlande	8 824	8 253	8 048	9 130	10 517	11 418	8 259	7 400	9 630
Österreich	1 948	2 044	2 669	2 192	2 294	3 002	2 357	2 403	3 082
Polen	5 084	4 036	6 740	6 295	5 646	10 034	5 627	5 500	9 910
Portugal	1 818	2 219	1 867	2 949	3 751	3 824	2 122	2 162	2 562
Rumänien	5 111	5 547	7 559	5 286	6 885	12 115	4 285	3 671	4 223
Slowenien	452	322	376	477	400	589	499	479	552
Slowakei	456	350	539	630	609	1 240	815	767	862
Finnland	538	831	673	1 159	1 403	1 890	1 519	1 688	1 906
Schweden	1 143	1 178	1 247	1 706	1 678	1 951	2 230	2 146	2 308
Ver. Königreich	7 085	7 657	8 284	7 698	7 144	9 644	11 147	11 056	12 924
EJR Mazedonien	362	429	:	560	707	:	185	206	:
Norwegen	1 014	948	1 041	1 204	1 252	1 349	1 675	1 783	2 048
Schweiz	3 089	2 540	2 636	3 098	2 870	2 837	3 337	3 307	3 385

Quelle: Eurostat (aact_eaa01)



Abbildung 8.1: Landwirtschaftliche Erzeugung und Bruttowertschöpfung zu Erzeugerpreisen, EU-27 (2005=100)



(!) Schätzungen.

Quelle: Eurostat (aact_eaa01)

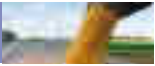


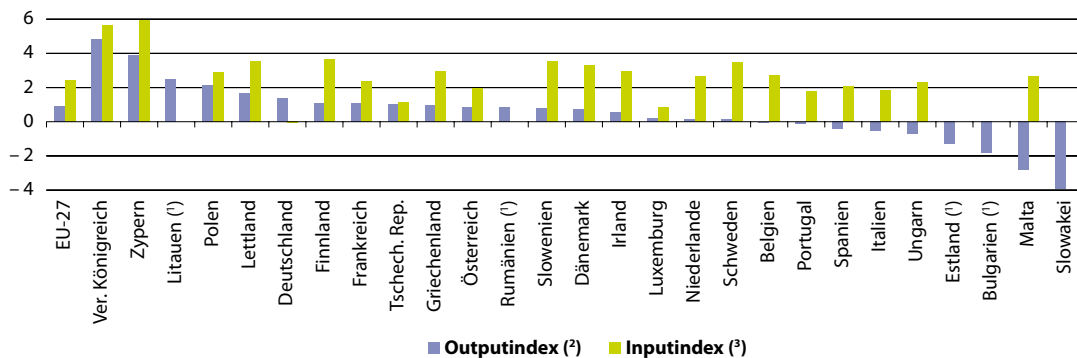
Tabelle 8.2: Index des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit (Indikator A)
(2005=100)

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
EU-27	:	:	94,6	103,9	99,5	101,6	109,9	100,0	103,6	112,7	108,5
Belgien	113,2	105,6	119,0	109,1	96,4	106,5	108,3	100,0	120,3	123,0	95,3
Bulgarien	:	:	102,2	114,2	91,9	86,4	84,5	100,0	96,0	98,5	127,0
Tschech. Rep.	64,2	54,0	65,7	83,6	65,4	57,4	90,3	100,0	102,2	129,4	132,6
Dänemark	85,7	82,8	106,8	129,0	91,4	89,4	100,7	100,0	107,6	115,8	87,2
Deutschland	70,7	70,0	90,0	112,0	82,7	76,1	110,4	100,0	104,8	125,7	116,6
Estland	46,8	30,3	40,3	54,0	51,7	55,0	92,4	100,0	93,7	131,7	101,4
Irland	78,3	73,1	95,4	90,3	78,9	75,7	80,0	100,0	88,0	97,6	89,1
Griechenland	121,1	119,2	116,7	116,5	113,1	104,1	98,2	100,0	99,7	101,6	93,5
Spanien	106,4	99,8	104,2	112,4	108,9	123,1	113,2	100,0	95,6	100,5	98,0
Frankreich	117,8	112,9	111,5	112,4	108,8	106,8	105,2	100,0	110,4	122,2	109,4
Italien	117,6	123,9	117,6	115,3	113,5	113,8	114,4	100,0	96,4	93,8	95,4
Zypern	:	141,0	106,9	119,1	120,6	111,0	100,6	100,0	102,6	113,6	113,4
Lettland	54,1	39,2	41,1	53,4	52,5	57,6	96,0	100,0	130,8	143,0	115,3
Litauen	68,0	55,1	52,3	48,5	45,0	50,5	79,8	100,0	91,9	158,6	150,5
Luxemburg	119,8	110,2	104,3	105,4	105,5	99,2	98,9	100,0	97,2	107,0	93,6
Ungarn	92,8	72,2	68,7	73,6	62,5	63,0	99,4	100,0	111,7	120,0	142,4
Malta	109,2	104,9	93,7	108,0	107,3	100,4	96,9	100,0	98,9	96,1	83,6
Niederlande	135,7	125,8	127,0	118,6	101,0	108,6	101,0	100,0	119,3	117,0	103,6
Österreich	81,8	83,1	90,2	105,7	97,8	97,1	102,2	100,0	107,8	118,7	113,3
Polen	69,3	60,1	61,0	70,1	63,3	58,5	110,2	100,0	110,4	135,1	111,3
Portugal	90,9	112,2	95,3	102,3	97,6	98,5	108,9	100,0	104,4	100,1	103,8
Rumänien	104,6	81,6	67,1	115,0	106,9	120,8	175,3	100,0	99,3	78,8	101,2
Slowenien	65,4	64,3	71,5	62,1	81,9	64,5	99,5	100,0	97,5	106,3	96,5
Slowakei	80,9	85,6	82,5	93,7	88,6	82,9	107,3	100,0	122,1	128,9	141,3
Finnland	61,5	77,0	94,0	91,1	91,7	95,5	95,1	100,0	97,5	102,2	88,7
Schweden	95,9	83,6	91,7	97,8	108,7	107,6	93,1	100,0	106,8	125,7	124,1
Ver. Königreich	85,6	83,4	81,0	85,1	94,7	108,0	101,3	100,0	104,0	109,7	127,9
EJR Mazedonien	99,7	83,1	77,5	51,3	74,9	87,3	121,3	100,0	112,6	99,5	:
Norwegen	158,7	143,1	124,2	121,1	126,8	123,3	121,8	100,0	94,0	105,5	101,8
Schweiz	103,9	99,9	103,0	95,7	102,1	94,8	105,9	100,0	97,4	103,4	103,4

Quelle: Eurostat (tag00057)



Abbildung 8.2: Entwicklung der deflationierten Preisindizes der landwirtschaftlichen Erzeugung und der landwirtschaftlichen Betriebsmittel, 2002-2008
(durchschnittliche jährliche Wachstumsrate, in %)



(¹) Inputindex: nicht verfügbar.

(²) Estland und Zypern: 2004-2008; Österreich: vorläufig.

(³) Zypern und Slowakei: 2004-2007; EU-27: vorläufig.

Quelle: Eurostat ([tag00046](#) und [tag00052](#))

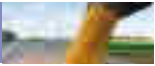


Tabelle 8.3: Preisindizes der landwirtschaftlichen Erzeugung (nominal), EU-27
(2000=100)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
PFLANZLICHE ERZEUGUNG (einschließlich Obst u. Gemüse)	100,0	105,7	106,7	114,7	113,0	107,7	116,6	133,1	136,1
Getreide (einschließlich Saatgut)	100,0	101,2	93,9	101,0	108,2	90,7	102,6	158,4	161,4
Handelsgewächse	100,0	108,2	106,2	111,4	113,3	105,9	104,1	113,1	128,6
Futterpflanzen	100,0	113,7	113,8	116,5	125,6	105,8	103,1	118,6	132,7
Erzeugnisse des Gemüse- und Gartenbaus	100,0	105,0	109,3	116,3	107,6	115,1	117,4	121,9	122,0
Kartoffeln (einschließlich Pflanzkartoffeln)	100,0	125,2	126,0	145,7	141,1	128,8	203,0	198,3	168,4
Obst	100,0	109,8	115,3	129,3	124,4	120,4	122,3	134,1	144,6
Wein	100,0	95,7	96,6	100,2	102,2	92,3	92,5	98,7	106,8
Olivenöl	100,0	96,9	105,4	114,3	124,7	146,3	163,0	135,3	129,8
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse	100,0	103,2	101,7	106,2	103,9	104,8	107,8	125,1	133,4
TIERISCHE ERZEUGUNG	100,0	107,4	101,5	101,2	104,1	105,3	107,7	111,9	122,2
Tiere	100,0	106,1	97,8	97,0	103,5	106,5	110,9	108,2	119,1
Rinder	100,0	88,5	94,2	96,6	101,4	108,5	116,7	113,8	119,9
Rinder (ohne Kälber)	100,0	88,6	95,8	97,0	100,4	109,3	116,9	113,0	122,0
Kälber	100,0	95,2	96,2	103,4	107,1	103,7	115,4	117,4	108,6
Schweine	100,0	119,9	98,4	91,3	102,6	103,7	107,3	98,5	111,0
Einhufer	100,0	111,6	109,6	104,3	102,4	104,5	115,7	117,4	145,2
Schafe und Ziegen	100,0	117,4	116,9	119,9	119,6	120,0	122,5	116,2	125,8
Geflügel	100,0	107,4	101,5	104,4	104,7	103,6	104,0	117,4	128,1
Sonstige Tiere	100,0	109,5	91,4	102,5	102,8	102,1	108,4	97,6	108,4
Tierische Erzeugnisse	100,0	105,8	101,6	102,0	104,8	103,7	103,2	117,2	128,1
Milch	100,0	107,8	103,6	103,1	103,7	103,4	101,5	115,3	126,5
Eier	100,0	101,7	102,7	119,4	108,7	102,4	110,9	129,5	138,7
Sonstige tierische Erzeugnisse	100,0	113,2	114,0	105,4	124,0	121,5	129,9	123,2	131,8
Landwirtschaftliche Erzeugung (Pflanzliche u. tierische Erzeugung)	100,0	106,4	103,9	107,9	108,6	106,5	112,2	122,6	129,3

Quelle: Eurostat (apri_pi00_outa)

8.2 Landwirtschaft – Betriebsstruktur und Bodennutzung

Einleitung

Die Struktur der Landwirtschaft unterscheidet sich zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten in erheblichem Maße. Dies ist unter anderem auf Unterschiede bei der Bodenbeschaffenheit, der Topografie, dem Klima und den natürlichen Ressourcen zurückzuführen sowie auf die Vielgestaltigkeit der regionalen Aktivitäten, der Infrastruktur und der sozialen Gepflogenheiten. Die Erhebung über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe, die auch als Betriebsstrukturhebung bezeichnet wird, trägt dazu bei, die Lage der Landwirtschaft in der EU zu beurteilen sowie Entwicklungstendenzen und Übergänge bei der Struktur der Betriebe zu überwachen, während sie zugleich die Möglichkeit bietet, die Auswirkungen von äußeren Entwicklungen oder politischen Vorschlägen anhand von Modellen aufzuzeigen.

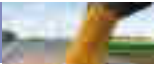
Die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums ist darauf ausgerichtet, die Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft zu steigern, den Umweltschutz und die Landschaftspflege zu verbessern, die Lebensqualität im ländlichen Raum zu erhöhen und die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft zu fördern. Durch die Modernisierung der Landwirtschaft und die stärkere Ausrichtung der Volkswirtschaft auf Industrie und Dienstleistungen hat die Landwirtschaft als Arbeitgeber sehr stark an Bedeutung verloren. Aus diesem Grunde wird der Rolle der Landwirte bei der Entwicklung des ländlichen Raums immer mehr Bedeutung beigemessen. Dies schließt Forstwirtschaft, biologische Vielfalt, Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft zur Schaffung alternativer Beschäftigungsmöglichkeiten und Umweltschutz in ländlichen Gebieten mit ein. Die Betriebsstrukturhebung wird stetig weiterentwickelt, damit die Daten bereitgestellt werden können, die zur Analyse und

Verfolgung der genannten Entwicklungen benötigt werden.

Definitionen und Datenverfügbarkeit

Daten über die Betriebsstruktur und die Bodennutzung werden durch die Grunderhebung über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe (Betriebsstrukturhebung) erhoben, die von den Mitgliedstaaten alle zehn Jahre durchgeführt wird (Vollerhebung ist die Landwirtschaftszählung); zwischen den Grunderhebungen finden drei Zwischenerhebungen auf Stichprobenbasis statt. Die Mitgliedstaaten erfassen Daten einzelner landwirtschaftlicher Betriebe und leiten diese Daten unter Beachtung strenger Vertraulichkeitsregeln an Eurostat weiter. Die erhobenen Daten beziehen sich auf Bodennutzung, Viehbestand, Entwicklung des ländlichen Raums, Betriebsleitung und landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz (einschließlich Alter, Geschlecht und Beziehung der Arbeitskräfte zum Betriebsinhaber). Die Erhebungsdaten können anschließend auf verschiedenen geografischen Ebenen (Mitgliedstaaten, Regionen und bei Grunderhebungen auch Bezirke) aggregiert und nach Größenklasse, Gebietsstatus, Rechtsform des Betriebs, Zielgebiet und betriebswirtschaftlicher Ausrichtung aufbereitet werden.

Als Basiseinheit wird bei der Betriebsstrukturhebung der **landwirtschaftliche Betrieb** herangezogen. Ein landwirtschaftlicher Betrieb ist eine technisch-wirtschaftliche Einheit mit einer einheitlichen Betriebsführung, die landwirtschaftliche Produkte erzeugt. In die Betriebsstrukturhebung werden alle landwirtschaftlichen Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von mindestens 1 ha einbezogen und Betriebe mit einer LF unter 1 ha, sofern ihre für den Markt bestimmte Produktion bestimmte natürliche Schwellen überschreitet.



Die **landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)** ist die Fläche, die von Ackerland, Dauerwiesen und -weiden, Dauerkulturen sowie Haus- und Nutzgärten eingenommen wird; in die LF nicht einbezogen werden Forstflächen, Wälder und andere Formen der Bodennutzung. **Ackerland** ist Land, das regelmäßig bearbeitet wird und im Allgemeinen einer Fruchtfolge unterliegt, in der Regel mit einjährigen Kulturen wie Getreide; dazu gehören auch Ackerwiesen und -weiden (unter fünf Jahre), Melonen und Erdbeeren, Pflanzgut und unter Glas oder anderen Abdeckungen angebaute Kulturen. **Dauergrünland** sind Flächen, die (mindestens fünf Jahre lang) dem Anbau von Grünfütterpflanzen dienen; die Flächen können beweidet oder zwecks Heu- oder Silageherstellung abgemäht werden. **Dauerkulturen** sind Kulturen außerhalb der Fruchtfolge, welche den Boden während mehrerer Jahre beanspruchen und wiederkehrende Erträge erbringen, z. B. Olivenhaine, Baumobstanlagen oder Rebflächen. **Forstfläche** in landwirtschaftlichen Betrieben ist Bodenfläche mit einer Beschirmung von über 5%, auf der die Bäume eine Mindesthöhe von fünf Metern erreichen, oder einer Beschirmung von über 10% (unabhängig von der Höhe). **Bebaute und zugehörige Flächen** umfassen Wohnbauflächen, Industrieflächen, Steinbrüche, Gruben und Bergbaubetriebe, kommerzielle Flächen, für öffentliche Dienstleistungen genutzte Flächen, Flächen mit gemischter Nutzung, für Transport und Kommunikation genutzte Flächen, für technische Infrastruktur genutzte Flächen, zu Freizeit Zwecken genutzte Flächen, sonstige freie Flächen. Ausgenommen sind verstreute Gebäude und Höfe einschließlich der Nebengebäude.

Außerbetriebliche Erwerbstätigkeiten sind alle Tätigkeiten, die keine landwirtschaftlichen Arbeiten darstellen; hierzu zählen auch Tätigkeiten, die im Betrieb selbst durchgeführt werden (Betreiben eines Campingplatzes, Touristenbeherbergung usw.), oder für die Ressourcen (Maschinen usw.) bzw. Produkte des

Betriebs genutzt werden (wie Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Erzeugung erneuerbarer Energien) und die wirtschaftliche Auswirkungen auf den Betrieb haben. Außerbetriebliche Erwerbstätigkeiten werden vom Betriebsinhaber, seinen Familienangehörigen bzw. einem oder mehreren Gesellschaftern in einem Gruppenbetrieb ausgeübt.

Zu den **landwirtschaftlichen Arbeitskräften** des Betriebs zählen alle Personen ab dem Ende des schulpflichtigen Alters, die in den letzten zwölf Monaten vor dem Tag der Erhebung landwirtschaftliche Arbeiten im Betrieb verrichtet haben. Hierzu zählen auch Betriebsinhaber, selbst wenn sie nicht im Betrieb arbeiten, wohingegen die Ehegatten von Betriebsinhabern nur dann berücksichtigt werden, wenn sie tatsächlich landwirtschaftliche Arbeiten im Betrieb verrichten. Der **Betriebsinhaber** ist diejenige natürliche Person (alleiniger Inhaber oder Gruppe natürlicher Personen) oder die juristische Person (z. B. eine Genossenschaft, eine Institution), für deren Rechnung und in deren Namen der Betrieb bewirtschaftet wird und die rechtlich und wirtschaftlich für den Betrieb verantwortlich ist, d. h. die mit dem Betrieb verbundenen wirtschaftlichen Risiken trägt. Bei Gruppenbetrieben wird lediglich der Hauptinhaber (eine Person) erfasst. Zu den **regelmäßig beschäftigten Arbeitskräften** gehören die Familienarbeitskräfte (einschließlich derjenigen Familienarbeitskräfte, die nicht regelmäßig im Betrieb tätig sind) sowie die dauerhaft (regelmäßig) beschäftigten familienfremden Arbeitskräfte. Zu den **Familienarbeitskräften** zählen der Betriebsinhaber und seine Familienangehörigen, die landwirtschaftliche Arbeiten innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs verrichtet haben (einschließlich aller Personen, die das Ruhestandsalter erreicht haben, aber weiterhin im Betrieb arbeiten).

Die **Jahresarbeitsinheit (JAE)** entspricht der von einer Vollzeitkraft in einem landwirtschaftlichen Betrieb geleisteten Arbeit. **Vollzeit** entspricht den nach den

einzelstaatlichen Rechtsvorschriften für Arbeitsverträge geltenden Mindestarbeitsstunden. Wird in diesen Vorschriften die Anzahl der Stunden nicht angegeben, so wird von 1800 Stunden ausgegangen (225 Arbeitstage je acht Stunden).

Wichtigste Ergebnisse

2007 gab es in der EU-27 7,3 Mio. kommerzielle landwirtschaftliche Betriebe, zu denen weitere 6,4 Mio. Kleinbetriebe (unter einer Schwelle von 1 EGE⁽¹⁾) hinzukommen. Knapp die Hälfte (48 %) der Kleinbetriebe in der EU-27, die hauptsächlich für den Eigenbedarf produzieren, entfallen auf Rumänien. Gut ein Drittel aller kommerziellen landwirtschaftlichen Betriebe in der EU-27 (mit einer Größe über 1 EGE) befanden sich 2007 in Polen (15,4 %) und Italien (18,9 %). Ein weiteres Drittel der kommerziellen Betriebe war in Spanien (12,9 %), Rumänien (11,9 %) und Griechenland (9,7 %) angesiedelt.

In den Mitgliedstaaten und bezogen auf die EU-27 insgesamt war die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Zeitraum von 2003 bis 2007 weiterhin rückläufig. In diesem Vierjahreszeitraum ging die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der EU-27 um 1,3 Mio. (bzw. 8,8 %) zurück, wobei knapp zur Hälfte kommerzielle Betriebe betroffen waren. Zu einem besonders raschen Strukturwandel kam es in Estland, wo die Zahl der Betriebe um über ein Drittel (-36,7 %) abnahm, sowie in Bulgarien (-25,9 %), Portugal (-23,4 %) und Ungarn (-19,0 %).

In der EU-27 waren umgerechnet 11,7 Mio. Vollzeitarbeitskräfte beschäftigt, davon 9,0 Mio. in kommerziellen Betrieben. Die Landwirtschaft ist in den meisten Mitgliedstaaten weiterhin eine sehr stark auf die Familie ausgerichtete Tätigkeit; bei knapp vier Fünftel (78 %) aller landwirtschaftlichen Arbeitskräfte handelte es sich um Betriebs-

inhaber oder ihre Familienangehörigen. Die wichtigsten Ausnahmen waren die Slowakei (44 %) und die Tschechische Republik (27 %), da in diesen Ländern eine andere Eigentumsstruktur vorliegt als in den meisten Mitgliedstaaten. Gut ein Drittel (34 %) der in der EU-27 regelmäßig beschäftigten landwirtschaftlichen Arbeitskräfte waren Frauen, wobei dieser Anteil in den baltischen Staaten allerdings eher gegen die Hälfte tendierte und in Lettland 50 % ausmachte. Ein verhältnismäßig geringer Anteil (6,1 %) der Betriebsinhaber in der EU-27 ist unter 35 Jahren alt, der Anteil der über 65-Jährigen ist dagegen relativ hoch (34,1 %).

Neben der landwirtschaftlichen Tätigkeit wurden 2007 in einem von zehn (9,9 %) landwirtschaftlichen Betrieben in der EU-27 außerbetriebliche Erwerbstätigkeiten durchgeführt, wobei dieser Anteil in den kommerziellen Betrieben etwas höher (13,5 %) ist. Etwas über ein Viertel (27,6 %) aller Betriebe in Finnland meldeten 2007 eine außerbetriebliche Erwerbstätigkeit, wobei Prozentsätze über 20 % auch in Österreich, Deutschland, Schweden, dem Vereinigten Königreich, Dänemark und Frankreich gemeldet wurden.

Bei zwei Fünftel (geschätzten 40,1 %) der gesamten Bodenfläche in der EU-27 handelte es sich 2007 um landwirtschaftlich genutzte Fläche. Dieser Anteil betrug im Vereinigreich Königreich zwei Drittel (geschätzte 66,5 %), in Schweden und Finnland jedoch weniger als ein Zehntel. Der Anteil des Ackerlandes (hierzu gehören Getreideanbauflächen und sonstiges Ackerland) betrug knapp ein Viertel (24,2 %) der gesamten Bodenfläche in der EU-27, während auf Dauergrünland (zu dem Wiesen, Weiden und Hutungen gehören) ein Anteil von 13,2 % an der gesamten Bodenfläche entfiel. In den zehn Jahren bis 2007 veränderte sich die Zusammensetzung der Bodennutzung in der EU-27 nicht sehr stark.

⁽¹⁾ Für jede Tätigkeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb (z. B. Weizen, Milchkühe oder Rebflächen) wird ein Standarddeckungsbeitrag (SDB) auf der Grundlage der Fläche (oder der Zahl der Tiere) und eines regionalen Koeffizienten geschätzt; die Summe aller Deckungsbeiträge für alle Tätigkeiten in einem bestimmten Betrieb wird als wirtschaftliche Betriebsgröße bezeichnet. Die wirtschaftliche Betriebsgröße wird in Europäischen Größeneinheiten (EGE) angegeben; 1 EGE entspricht einem Standarddeckungsbeitrag von 1 200 EUR.

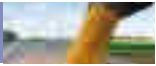
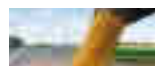


Tabelle 8.4: Landwirtschaftliche Betriebe

	Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe (in Tsd.)			Betriebe mit Milchkühen (in Tsd.)			Betriebe mit bewässerbarer Fläche (in % der LF)		
	2003	2005	2007	2003	2005	2007	2003	2005	2007
EU-27	15 021,0	14 482,0	13 700,4	:	:	:	:	:	:
Belgien	54,9	51,5	48,0	16,6	15,2	13,3	4,2	4,2	4,6
Bulgarien	665,6	534,6	493,1	195,0	152,6	120,8	20,5	14,3	14,8
Tschech. Rep.	45,8	42,3	39,4	8,5	6,8	5,6	4,5	4,6	5,2
Dänemark	48,6	51,7	44,6	8,0	6,6	5,4	19,4	17,9	15,0
Deutschland	412,3	389,9	370,5	121,8	110,4	101,1	:	:	:
Estland	36,9	27,8	23,3	12,4	9,2	6,1	:	:	:
Irland	135,6	132,7	128,2	28,1	23,8	21,3	0,0	0,0	0,0
Griechenland	824,5	833,6	860,2	11,6	9,8	8,0	64,0	64,8	62,3
Spanien	1 140,7	1 079,4	1 043,9	51,0	42,4	37,3	47,5	46,1	45,3
Frankreich	614,0	567,1	527,4	113,9	103,9	93,1	17,3	17,8	18,0
Italien	1 963,8	1 728,5	1 679,4	67,5	61,0	62,8	36,2	37,6	40,4
Zypern	45,2	45,2	40,1	0,3	0,2	0,2	74,5	76,8	78,0
Lettland	126,6	128,7	107,8	63,7	50,9	43,7	0,1	0,3	0,2
Litauen	272,1	253,0	230,3	193,4	170,8	123,2	0,0	0,1	0,0
Luxemburg	2,5	2,5	2,3	1,0	1,0	1,1	0,0	:	0,0
Ungarn	773,4	714,8	626,3	22,0	16,3	12,2	4,0	2,3	0,2
Malta	11,0	11,1	11,0	0,2	0,2	0,2	34,2	27,5	25,0
Niederlande	85,5	81,8	76,7	25,0	23,5	24,5	22,2	23,5	25,5
Österreich	173,8	170,6	165,4	65,1	54,6	49,5	3,6	4,4	4,4
Polen	2 172,2	2 476,5	2 391,0	873,8	727,1	651,1	0,7	1,0	1,1
Portugal	359,3	323,9	275,1	27,1	15,9	13,5	62,1	62,0	62,0
Rumänien	4 484,9	4 256,2	3 931,4	1 204,9	1 134,4	1 012,4	5,6	3,4	2,6
Slowenien	77,2	77,2	75,3	17,2	19,7	19,2	1,5	2,3	2,3
Slowakei	71,7	68,5	69,0	14,2	13,5	11,5	5,9	10,2	2,2
Finnland	75,0	70,6	68,2	19,4	16,9	14,4	10,6	8,1	8,5
Schweden	67,9	75,8	72,6	9,7	8,6	7,1	7,7	6,0	5,2
Ver. Königreich	280,6	286,8	299,8	28,2	26,3	28,1	1,7	1,4	13,5
Norwegen	58,2	53,0	49,9	17,5	15,9	13,7	16,5	16,7	17,4
Schweiz	:	63,6	:	:	:	:	:	0,0	:

Quelle Eurostat (tag00001, ef_r_nuts und ef_ov_lusum)

**Tabelle 8.5:** Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, 2007

	Landwirtschaftliche Arbeitskräfte insgesamt (in Tsd. JAE ⁽¹⁾)	Regelmäßig beschäft. landwirtschaftl. Arbeitskräfte (in %)	Regelmäßig beschäft. landwirtschaftl. Vollzeitbeschäftigte (in %)	Regelmäßig beschäft. weibliche Arbeitskräfte (in %)	Familienarbeitskräfte (in %)	Betriebsinhaber, die eine natürliche Person sind (in Tsd.)	Betriebsinhaber <35 Jahre (in Tsd.)	Betriebsinhaber >=65 Jahre (in Tsd.)
EU-27	11 693	92	34	34	78	13 441	823	4 584
Belgien	66	95	71	29	79	44	3	9
Bulgarien	491	95	38	39	85	490	15	222
Tschech. Rep.	137	98	68	32	27	36	4	7
Dänemark	56	96	70	23	61	44	3	9
Deutschland	609	91	50	28	69	365	28	27
Estland	32	98	46	46	61	22	1	7
Irland	148	98	60	21	93	128	9	32
Griechenland	569	86	22	29	82	860	60	321
Spanien	968	82	42	20	65	988	44	361
Frankreich	805	89	67	25	47	428	34	66
Italien	1 302	90	37	30	84	1 664	49	741
Zypern	26	94	31	32	75	40	1	12
Lettland	105	99	30	50	84	108	8	32
Litauen	180	98	14	48	85	230	10	93
Luxemburg	4	98	63	27	85	2	0	0
Ungarn	403	97	25	37	77	619	47	172
Malta	4	99	41	14	88	11	0	3
Niederlande	165	91	56	26	61	73	3	13
Österreich	163	97	53	41	88	161	16	18
Polen	2 263	97	34	42	95	2 387	294	388
Portugal	338	93	35	41	82	269	5	130
Rumänien	2 205	93	4	42	90	3 914	167	1 762
Slowenien	84	96	21	41	92	75	3	26
Slowakei	91	96	40	32	44	67	2	22
Finnland	72	94	56	30	83	67	6	4
Schweden	65	97	42	26	76	68	4	15
Ver. Königreich	341	93	55	23	67	283	7	92
Norwegen	56	94	32	25	80	50	4	4

(¹) JAE: Jahresarbeitseinheit.

Quelle: Eurostat (tag00020, tag00021, ef_so_lfwtime, ef_so_lfaa, tag00029 und tag00030)

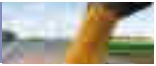
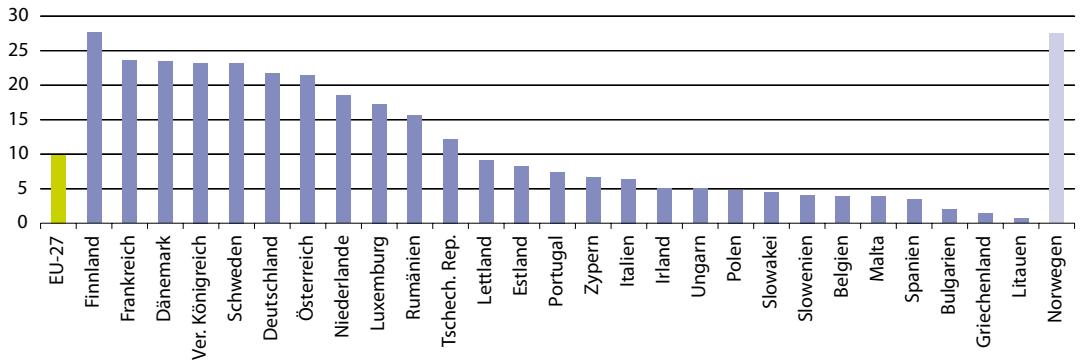
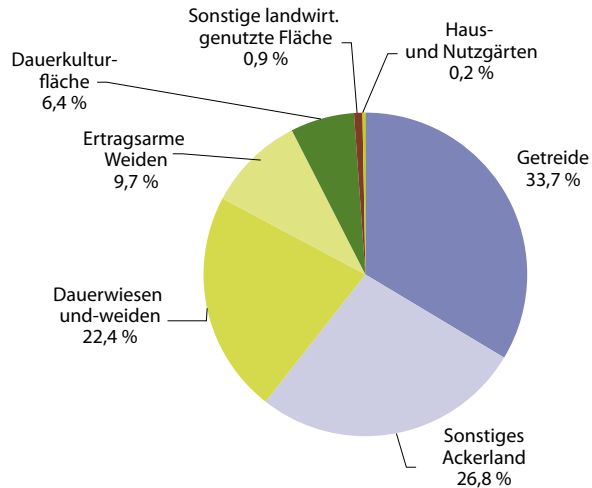


Abbildung 8.3: Landwirtschaftliche Betriebe mit einer außerbetrieblichen Erwerbstätigkeit, 2007 (in %)



Quelle: Eurostat (tag00096)

Abbildung 8.4: Landwirtschaftlich genutzte Fläche nach Bodennutzung, EU-27, 2007 (Anteil in % an der landwirtschaftlich genutzten Fläche)



Quelle: Eurostat (ef_lu_ovcropsu)



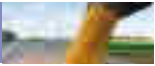
Tabelle 8.6: Bodennutzung, 2007

	Boden- fläche (in km ²)	Anteil an der Bodenfläche (in %)					
		Land- wirtschaftl. genutzte Fläche	darunter:			Forst- fläche	Bebaute Fläche, 2000
			Dauer- kultur- fläche	Dauer- grün- land	Acker- land		
EU-27	4 303 351	40,1	2,5	13,2	24,2	7,2	:
Belgien	30 328	45,3	0,7	16,9	27,8	0,2	18,6
Bulgarien	111 002	27,5	0,8	2,5	24,0	8,6	:
Tschech. Rep.	77 246	45,5	0,5	11,8	33,3	18,9	10,5
Dänemark	43 098	61,8	0,2	4,7	56,9	4,8	16,9
Deutschland	357 108	47,4	0,6	13,5	33,3	3,8	12,8
Estland	43 432	20,9	0,1	6,3	14,4	5,3	:
Irland	68 394	60,5	0,0	45,8	14,7	1,9	:
Griechenland	130 822	31,2	8,6	6,3	16,2	0,5	:
Spanien	505 987	49,2	8,6	17,1	23,5	9,6	:
Frankreich	632 834	43,4	1,7	12,8	28,9	1,5	6,7
Italien	295 114	43,2	7,9	11,7	23,5	12,9	:
Zypern	9 250	15,8	3,9	0,2	11,7	0,2	2,2
Lettland	62 290	28,5	0,3	10,3	17,8	11,4	4,2
Litauen	62 678	42,3	0,3	13,1	28,9	2,6	3,2
Luxemburg	2 586	50,6	0,6	26,4	23,6	2,5	8,5
Ungarn	93 029	45,5	1,7	5,4	38,2	14,6	0,0
Malta	316	32,7	4,2	0,0	25,4	0,0	0,0
Niederlande	33 756	56,7	1,0	24,3	31,4	0,3	17,0
Österreich	83 214	38,3	0,8	20,8	16,7	32,9	4,6
Polen	312 685	49,5	1,2	10,5	37,6	3,8	6,6
Portugal	92 118	37,7	6,5	19,3	11,7	7,8	17,8
Rumänien	229 973	59,8	1,5	19,7	37,8	4,7	4,4
Slowenien	20 141	24,3	1,3	14,3	8,6	18,8	3,9
Slowakei	49 035	39,5	0,5	11,2	27,7	21,4	7,5
Finnland	304 086	7,5	0,0	0,1	7,4	10,4	2,5
Schweden	410 335	7,6	0,0	1,2	6,4	9,1	:
Ver. Königreich	242 495	66,5	0,1	41,6	24,8	2,6	:
Norwegen	304 280	3,4	0,0	1,4	2,0	7,7	:

(¹) Spanien, Zypern, Luxemburg, Malta, Österreich, Polen und Vereinigtes Königreich: 2006.

(²) Auf landwirtschaftlichen Betrieben.

Quelle: Eurostat ([reg_d3area](#), [ef_lu_ovcropsu](#) und [tsdnr510](#))



8.3 Landwirtschaftliche Erzeugnisse

Einleitung

Die Erhebung von Daten über landwirtschaftliche Erzeugnisse ist wichtig, um die Entwicklungen auf den Märkten der EU und der Mitgliedstaaten zu verstehen, und zwar sowohl für den gegenwärtigen Zeitraum (Erzeugungsschätzungen für das laufende Jahr) als auch zur Analyse von Entwicklungstendenzen. Die Untersuchung von Zeitreihen trägt dazu bei, zwischen Zyklen und sich ändernden Produktionsstrukturen unterscheiden zu können und um die Reaktion auf politische Maßnahmen zu untersuchen bzw. politische Szenarien zu prüfen. Die hauptsächlich angebotsseitigen Daten über landwirtschaftliche Erzeugnisse sind wichtig, um die entsprechenden Preisentwicklungen zu verstehen (die für Agrarhändler und Strategieanalysten von besonderer Bedeutung sind), sie können aber auch die Auswirkungen von agrarpolitischen Maßnahmen verdeutlichen.

Definitionen und Datenverfügbarkeit

Den jährlichen Statistiken über die Erzeugung von knapp 200 einzelnen pflanzlichen Erzeugnissen in der EU liegen größtenteils Ratsverordnungen zugrunde; Daten über Frischobst und Gemüse werden jedoch von den Mitgliedstaaten im Rahmen von Gentlemen's Agreements erfasst.

Unter **pflanzlicher Erzeugung** ist die Erntemenge (ohne Ernteverluste) zu verstehen. Die **geerntete Erzeugung** umfasst die vermarkteten Mengen sowie die im landwirtschaftlichen Betrieb direkt verbrauchten Mengen, die Verluste und den

Schwund im Betrieb sowie die Verluste während des Transports, der Lagerung und der Verpackung. **Getreide** umfasst Weizen (Weichweizen und Spelz, Hartweizen), Roggen, Wintermenggetreide, Gerste, Hafer, Sommermenggetreide, Körnermais, Sorghum, Triticale, sonstiges Getreide sowie Reis (sofern nicht anders angegeben). **Gemüse** umfasst Speisekohl (z. B. Kopfkohl, Blumenkohl und Brokkoli), sonstiges Blatt- und Stängelgemüse (z. B. Sellerie, Porree, Kopfsalat, Spinat und Spargel), Fruchtgemüse (z. B. Tomaten, Gurken, Cornichons, Melonen, Auberginen, Kürbis und Paprika), Wurzel- und Knollengemüse (z. B. Speiserüben, Karotten, Speisezwiebeln, Knoblauch, rote Beete und Radieschen), Hülsengemüse (z. B. Erbsen und Bohnen), Zuchtpilze und wild wachsende Erzeugnisse sowie sonstiges Frischgemüse. Obst umfasst Äpfel, Birnen, Steinobst (z. B. Pfirsiche oder Aprikosen), Nüsse (z. B. Walnüsse oder Haselnüsse), sonstiges Baumobst (z. B. Feigen oder Kiwi), Beeren, Zitrusfrüchte, Trauben, Oliven und wild wachsende Früchte.

Statistische Daten über Milch, Eier und Fleischerzeugnisse werden ebenfalls auf der Grundlage von Rechtsakten der Gemeinschaft erhoben. Die Milcherzeugung umfasst die im landwirtschaftlichen Betrieb erzeugte Kuh-, Schaf-, Ziegen- und Büffelkuhmilch. Es ist zwischen **Milchaufnahme durch Molkereien** und **Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben** zu unterscheiden. Die Milchaufnahme ist lediglich ein Teil der gesamten Milchverwendung im land-



wirtschaftlichen Betrieb. Zu den übrigen Verwendungsarten zählen in der Regel Eigenverbrauch, Direktverkauf und Viehfütterung. **Milchkühe** sind weibliche Rinder, die bereits gekalbt haben (auch Tiere unter zwei Jahren). Es sind Kühe, die ausschließlich oder hauptsächlich zur Erzeugung von Milch gehalten werden, die zum menschlichen Verbrauch und/oder zur Herstellung von Milchprodukten bestimmt ist, einschließlich Schlachtkühe (unabhängig davon, ob sie zwischen letzter Laktation und Schlachten gemästet werden).

Die **Fleischproduktion** beruht auf dem Schlachtgewicht von Tieren, deren Fleisch als genusstauglich eingestuft wurde. Das **Schlachtgewicht** wird je nach Tier unterschiedlich definiert. Bei **Schweinen** (Gattung *Sus*) ist es das Kaltgewicht des ganzen oder längs der Mittellinie geteilten Körpers eines geschlachteten Schweins, ausgeblutet und ausgeweidet, ohne Zunge, Borsten, Klauen, Geschlechtsorgane, Flomen, Nieren und Zwerchfell. Bei **Rindern** (Art *Bos taurus*) ist es das Kaltgewicht des Tierkörpers eines geschlachteten, entbluteten, enthäuteten und ausgeweideten Tieres ohne Geschlechtsorgane, Füße, Kopf, Schwanz, Nieren und Nierenfett sowie ohne Euter. Für **Schafe und Ziegen** gilt als Schlachtgewicht das Kaltgewicht des Tierkörpers eines geschlachteten, entbluteten, enthäuteten und ausgeweideten Tieres ohne Kopf, Füße, Schwanz und Geschlechtsorgane; Nieren und Nierenfett sind im Tierkörper enthalten. Bei **Geflügel** (definiert als Hennen, Hühner, Enten, Puten, Perlhühner und Gänse) gilt als Schlachtgewicht das Kaltgewicht des entbluteten, gerupften und ausgeweideten Schlachtkörpers von Hausgeflügel.

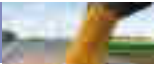
Es umfasst die Schlachtnebenerzeugnisse mit Ausnahme der Stopfleber. Für alle anderen Tierarten gilt das Kaltgewicht des Tierkörpers als Schlachtgewicht.

Wichtigste Ergebnisse

2008 produzierte die EU-27 315 Mio. Tonnen Getreide (einschließlich Reis), davon waren knapp die Hälfte (47,7 %) Weizen, etwa ein Fünftel (20,8 %) Gerste und ein weiteres Fünftel Körnermais (20,1 %). Frankreich und Deutschland waren die größten Erzeuger von Getreide, Zuckerrüben und Raps: Auf diese Mitgliedstaaten entfielen 2008 zusammengenommen über ein Drittel (38,2 %) der Erzeugung von Getreide (einschließlich Reis) der EU-27, knapp die Hälfte ihrer Zuckerrübenproduktion und mehr als die Hälfte (52,1 %) ihrer Rapsproduktion.

Trotz der Unberechenbarkeit des Wetters war die Getreideerzeugung in der EU-27 zwischen 2000 und 2007 relativ stabil, auch wenn 2004 eine merklich größere Ernte zu verzeichnen war. Im Jahr 2008 stieg die Getreideerzeugung erneut deutlich an und erreichte fast die Höhe von 2004. Zwischen 2003 und 2008 nahm die Rapsproduktion stark zu (um fast 70 %), wohingegen bei der Erzeugung von Kartoffeln ein recht stetiger Rückgang zu beobachten war (um etwa 25 % zwischen 2000 und 2008).

Die Erzeugung von Obst und Frischgemüse konzentrierte sich in einigen wenigen Mitgliedstaaten. Gut zwei Drittel der Apfelerzeugung in der EU-27 entfielen 2008 auf Polen, Italien und Frankreich, während über 80 % der Apfelsinen in Spanien und Italien produziert wurden. Etwa zwei Drittel der Tomatenerzeugung kamen

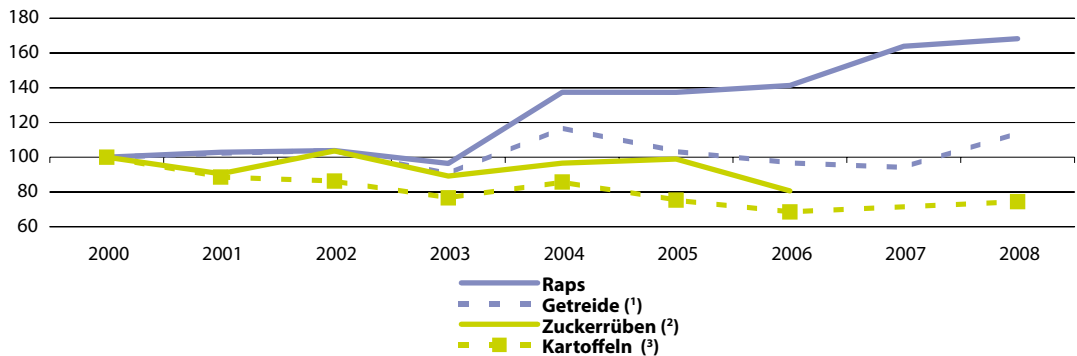


2008 aus Italien und Spanien, während über die Hälfte der Zwiebeln in den Niederlanden und Spanien erzeugt wurde.

Das wichtigste Fleischerzeugnis in der EU ist Schweinefleisch; mit einer Erzeugung von 22,6 Mio. Tonnen in der EU-27 im Jahr 2008 liegt es deutlich vor anderen Fleischarten wie Rind- und Kalbfleisch (8,1 Mio. Tonnen). Gut ein Fünftel (22,6%) der Schweinefleischerzeugung in der EU-27 entfiel auf Deutschland, gefolgt von Spanien (15,4%) und Frankreich (10,1%); nennenswert ist ferner der Anteil Dänemarks in Höhe von 7,6%. Knapp ein Fünftel (18,8%) der Erzeugung von Rind- und Kalbfleisch in der EU-27 entfiel 2008 auf Frankreich; weitere erhebliche Beiträge zur Erzeugung leisteten Deutschland, Italien, das Vereinigte Königreich, Spanien und Irland.

Die Milchwirtschaft ist in den einzelnen Mitgliedstaaten recht unterschiedlich strukturiert, was auf Unterschiede bei den Betriebs- und Herdengrößen sowie den Erträgen zurückzuführen ist. Allerdings wird die Milcherzeugung seit 1984 durch ein System von Milchquoten geregelt, wodurch die Menge der erzeugten Milch wirksam begrenzt wird. Deutschland und Frankreich verfügen über die mit Abstand höchsten Quoten, und mit 27,5 Mio. Tonnen wurde 2008 in Deutschland doppelt soviel Milch erzeugt wie im drittgrößten Erzeugerland, dem Vereinigten Königreich. Ein Drittel (33,2%) der 2008 in der EU-27 erzeugten Milch wurde zu Käse verarbeitet, ein weiteres Viertel (24,9%) zu Butter. Nur ein Zehntel (9,9%) der in der EU-27 erzeugten Milch wurde 2008 als Trinkmilch konsumiert.

Abbildung 8.5: Indizes der pflanzlichen Erzeugung, EU-27 (2000=100)



(¹) Vorläufig, 2008; Schätzung, 2004 und 2005.

(²) Schätzung, 2006; nicht verfügbar, 2007 und 2008.

(³) Vorläufig, 2008; nicht verfügbar, 2007.

Quelle: Eurostat (tag00104, tag00031, tag00106 und tag00108)

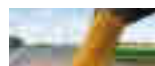


Tabelle 8.7: Pflanzliche Erzeugung, 2008
(in Tsd. Tonnen)

	Getreide⁽¹⁾	Raps	Gemüse⁽²⁾	Kartoffeln	Obst⁽³⁾	Zuckerrüben⁽⁴⁾
EU-27	313 759	18 936	45 160	61 614	59 271	97 299
Belgien	3 307	33	:	2 947	:	4 714
Bulgarien	6 977	231	507	353	469	0
Tschech. Rep.	8 370	1 049	:	770	:	2 885
Dänemark	9 074	637	245	1 417	72	2 011
Deutschland	50 105	5 155	:	11 369	:	23 003
Estland	864	111	39	125	6	0,0
Irland	2 384	23	:	372	:	45
Griechenland	4 820	-	3 445	848	5 423	902
Spanien	23 286	23	8 860	2 325	11 176	3 988
Frankreich	70 142	4 719	5 638	6 808	8 579	30 306
Italien	20 459	28	13 306	1 730	20 858	44
Zypern	7	-	132	132	207	-
Lettland	1 689	205	131	673	32	0
Litauen	3 422	330	264	710	93	339
Luxemburg	190	16	2	22	29	0
Ungarn	16 831	655	1 818	684	1 411	573
Malta	-	-	66	19	10	:
Niederlande	2 063	10	4 537	6 993	589	5 219
Österreich	5 748	175	574	757	1 215	3 091
Polen	27 664	2 106	:	10 462	3 841	8 715
Portugal	1 159	-	:	567	2 289	137
Rumänien	16 778	673	2 666	3 649	2 189	707
Slowenien	580	11	78	100	240	262,0
Slowakei	4 137	424	118	245	127	679
Finnland	4 229	89	230	684	18	468
Schweden	5 195	259	:	853	:	1 975
Ver. Königreich	24 282	1 973	2 503	5 999	398	7 500
Kroatien	3 726	63	202	256	446	1 270
EJR Mazedonien	599	1	:	189	15 592	0
Türkei	28 533	84	27 259	4 225	32	15 488
Norwegen	1 347	10	:	400	32	:
Schweiz	1 008	60	:	408	:	1 508

(1) Ohne Reis.

(2) Vereinigtes Königreich: 2007; Dänemark: 2006; EU-27: Summe der vorliegenden Daten.

(3) Vereinigtes Königreich: 2007; Dänemark und Griechenland: 2006; EU-27: Summe der vorliegenden Daten.

(4) Vereinigtes Königreich: 2007; Dänemark und Griechenland: 2006; EU-27: Summe der vorliegenden Daten.

Quelle: Eurostat (tag00031, tag00104, tag00097, tag00108, tag00112 und tag00106)

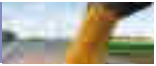
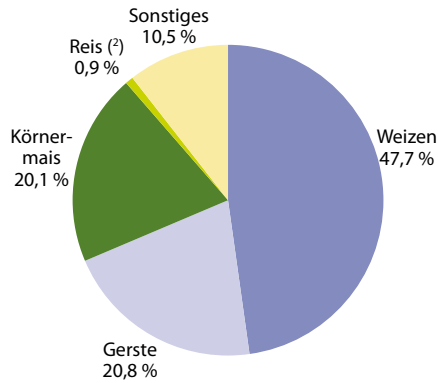


Abbildung 8.6: Erzeugung von Getreide (einschließlich Reis), EU-27, 2008 ⁽¹⁾
(in %)

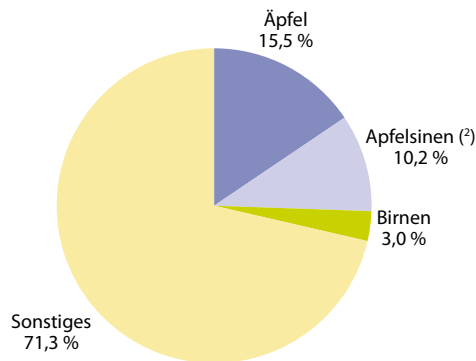


⁽¹⁾ Vorläufig;

⁽²⁾ 2007.

Quelle: Eurostat ([apro_cpp_crop](#))

Abbildung 8.7: Aufgliederung der Obsterzeugung, EU, 2008 ⁽¹⁾
(in % der Gesamtmenge, basierend auf Tonnen)



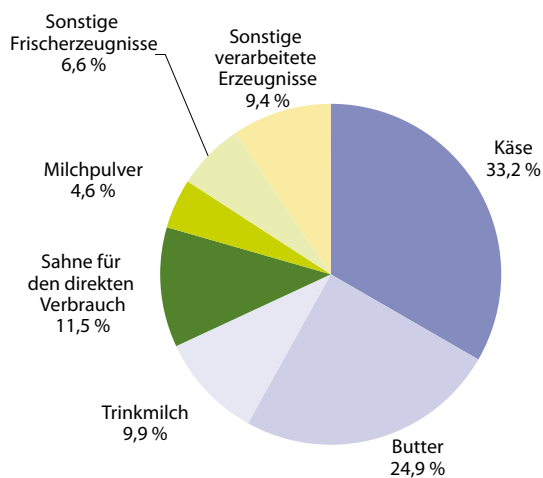
⁽¹⁾ EU-27 auf der Grundlage der verfügbaren Daten: Zypern, Slowakei und Vereinigtes Königreich: 2007; Dänemark und Griechenland: 2006; Spanien: 2005; ohne Belgien, die Tschechische Republik, Deutschland, Estland, Irland, die Niederlande, Portugal, Finnland und Schweden.

⁽²⁾ Bei Mitgliedstaaten, die keine Erzeugung melden, wird angenommen, dass sie nur über eine geringe oder keine Erzeugung von Apfelsinen verfügen.

Quelle: Eurostat ([tag00036](#), [tag00114](#), [tag00113](#) und [tag00112](#))



Abbildung 8.8 Milchverwendung, EU, 2008 ⁽¹⁾
(in %)



⁽¹⁾ Rundungsbedingt ergibt die Summe nicht genau 100 %. EU ohne Bulgarien, Irland, Griechenland, Italien, Lettland, Luxemburg, Österreich, Slowenien und das Vereinigte Königreich.

Quelle: Eurostat ([apro_mk_pobta](#))



Tabelle 8.8: Tierische Erzeugung, 2008
(in Tsd. Tonnen)

	Kuhmilch- erzeugung ⁽¹⁾	Butter (²)	Käse (³)	Fleisch: Rinder (⁴)	Fleisch: Schweine (⁴)	Fleisch: Schafe u. Zie- gen (⁴)
EU-27	132 856	2 142	8 529	8 090	22 596	1 027
Belgien	2 849	88	70	267	1 056	1
Bulgarien	705	1	73	20	73	21
Tschech. Rep.	2 446	37	116	80	336	2
Dänemark	4 581	113	319	128	1 707	2
Deutschland	27 466	465	1 941	1 210	5 111	43
Estland	606	7	36	15	40	0
Irland	5 106	206	:	537	202	59
Griechenland	716	2	188	57	119	110
Spanien	5 834	41	310	658	3 484	166
Frankreich	23 819	436	1 875	1 518	2 277	118
Italien	10 497	115	1 158	1 059	1 606	60
Zypern	152	0	11	4	59	7
Lettland	634	6	34	21	41	1
Litauen	1 376	11	106	48	76	1
Luxemburg	265	:	:	10	10	0
Ungarn	1 425	8	74	32	460	1
Malta	40	0	3	1	9	0
Niederlande	11 295	182	724	378	1 318	15
Österreich	2 717	33	140	221	526	8
Polen	8 893	138	594	386	1 888	2
Portugal	1 887	30	67	109	381	12
Rumänien	1 051	9	70	190	455	65
Slowenien	524	2	19	37	31	0
Slowakei	946	10	38	20	102	1
Finnland	2 254	54	107	83	217	1
Schweden	2 987	38	114	136	271	5
Ver. Königreich	13 350	111	343	862	740	326
Kroatien	673	:	:	55	156	8

(¹) EU-27, Tschechische Republik, Griechenland und Kroatien: 2007.

(²) EU-27 ohne Luxemburg; Tschechische Republik, Griechenland und Italien: 2007.

(³) EU-27 ohne Irland und Luxemburg; Tschechische Republik und Griechenland: 2007.

(⁴) Kroatien: 2007.

Quelle: Eurostat ([tag00037](#), [tag00038](#), [tag00040](#), [tag00044](#), [tag00042](#) und [tag00045](#))

8.4 Forstwirtschaft

Einleitung

Entgegen der Entwicklung in einigen anderen Teilen der Erde nimmt die Waldfläche in der EU langsam zu. Die Wälder in der EU wachsen in vielen verschiedenen Vegetationszonen und Ökosystemen, von den Küstenebenen bis zum alpinen Raum. Auch die sozioökonomischen Bedingungen der Waldbewirtschaftung sind sehr unterschiedlich und reichen vom kleinen Familienbetrieb bis hin zu vertikal integrierten Unternehmen.

Im Jahr 2006 bekräftigte die Kommission ihre Unterstützung für die Verbesserung der nachhaltigen Forstbewirtschaftung und die multifunktionale Rolle von Wäldern durch Verabschiedung eines EU-Forstaktionsplans. Der Aktionsplan, der einen Rahmen für forstbezogene Maßnahmen bildet, wird als Instrument zur Koordination der Maßnahmen der Gemeinschaft mit den forstpolitischen Maßnahmen der Mitgliedstaaten dienen. Dabei wurden von der Kommission 18 zentrale Maßnahmen vorgeschlagen, die im Zeitraum 2007 bis 2011 gemeinsam mit den Mitgliedstaaten durchgeführt werden sollen. Mit dem Aktionsplan werden vier Hauptziele verfolgt:

- Verbesserung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit;
- Verbesserung und Schutz der Umwelt;
- Leistung eines Beitrags zur Lebensqualität;
- Förderung der Koordination und Kommunikation.

Die EU-27 verfügt über 177 Mio. ha Wald und andere bewaldete Fläche, das sind gut 42 % ihrer gesamten Landfläche; die Fläche, die der Forstwirtschaft gewidmet wird, ist allmählich im Steigen begriffen. Etwa 60 % der bewaldeten Fläche ist Privateigentum.

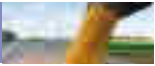
Definitionen und Datenverfügbarkeit

In einer Sekretariatsübergreifenden Arbeitsgruppe (Intersecretariat Working

Group – IWG) haben sich zur Erstellung von Forststatistiken Eurostat, der Holzausschuss der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE), die Abteilung Forstwirtschaft der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und die Internationale Tropenholzorganisation (ITTO) zusammengeschlossen; andere Generaldirektionen der Europäischen Kommission sind in ihr ebenfalls vertreten. Das wichtigste Instrument für die statistische Zusammenarbeit ist dabei der von Eurostat/UNECE/FAO/ITTO erarbeitete gemeinsame Fragebogen für die Forstwirtschaft (JFSQ), der von allen Organisationen verwendet wird. Jede Stelle erhebt die entsprechenden Daten in den Ländern, für die sie zuständig ist (Eurostat ist somit für die Daten aus den EU-Mitgliedstaaten und den EFTA-Ländern verantwortlich).

Wald ist definiert als eine mindestens 0,5 ha große Fläche mit einer Beschirmung (oder einem entsprechenden Bestockungsgrad) von mehr als 10 %. Die Bäume sollten am jeweiligen Standort bei Hiebreife eine Mindesthöhe von 5 m erreichen können. Die **Rundholzerzeugung** ist gleichbedeutend mit dem **Holz einschlag**; sie umfasst die gesamte Holzmenge, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums vom Fällort abtransportiert wurde, unabhängig davon, ob sie aus Wäldern, sonstigen Holzflächen oder Baumbeständen außerhalb von Wald stammt. Sie wird in Kubikmetern ohne Rinde angegeben.

Zur **Schnittholzerzeugung** gehören Holzwaren, die entweder durch Längseinschnitt oder durch Profilierung hergestellt werden und eine Stärke von über 6 mm aufweisen. Hierunter fallen Bretter, Bohlen, Balken, Sparren, Kanthölzer, Latten, Kistenholz, Bauholz usw. in allen Formen, z. B. ungehobelt, gehobelt und an den Enden verbunden. Die Angabe erfolgt in Festmeter (m³).



Unter **Papier und Papp**e fallen Grafikpapier, Papier für den Hygiene- und Haushaltsbedarf, Verpackungsmaterial und weitere Arten von Papier und Papp. Ausgenommen sind Fertigwaren aus Papier, wie Kisten, Kartons, Bücher und Zeitschriften.

Der **Grad des Nadel-/Blattverlusts** ist die Einstufung des sichtbaren Nadel-/Blattverlusts von Bäumen auf der Grundlage einer Methode, die vom Internationalen Kooperationsprogramm (ICP Forests) des Exekutivorgans für das Übereinkommen über weiträumige grenzüberschreitende Luftverunreinigung in Europa entwickelt wurde. Die Schadstufen reichen von 0 bis 4:

- **kein Nadel-/Blattverlust** ((Klasse 0) - bis einschließlich 10 % Nadel-/Blattverlust;
- **leichter Nadel-/Blattverlust** (Warnstufe) (Klasse 1) - über 10 % bis zu 25 % Nadel-/Blattverlust;
- **mäßiger Nadel-/Blattverlust** (Klasse 2) - über 25 % bis zu 60 % Nadel-/Blattverlust;
- **starker Nadel-/Blattverlust** (Klasse 3) - über 60 % bis zu 100 % Nadel-/Blattverlust;
- **abgestorben** (Klasse 4) - 100 % Nadel-/Blattverlust.

Wichtigste Ergebnisse

Seit 1998 ist ein relativ stetiger Anstieg der Rundholzerzeugung in der EU-27 zu verzeichnen, und zwar sowohl bei Nadelholz (Weichholz) als auch bei Laubholz (Hartholz). Vor dem Hintergrund einer fortlaufenden Zunahme der Waldfläche lag die Rundholzerzeugung 2008 in der EU-27 etwa um 80 Mio. m³ höher als 1998.

Mit 419,7 Mio. m³ blieb die Rundholzerzeugung in der EU-27 2008 um etwa ein Zehntel hinter dem relativen Spitzenwert von 2007 zurück. Dieser Spitzenwert war auf den außerordentlichen Windbruch aufgrund von Stürmen in vielen Teilen Europas – insbesondere in Schweden und Deutschland – zurückzuführen, wonach sehr viel

mehr Holz aus den Wäldern abtransportiert werden musste als geplant. Von den Mitgliedstaaten war Schweden 2008 mit knapp 70 Mio. m³ der größte Rundholzerzeuger, gefolgt von Frankreich, Deutschland und Finnland (die 2008 jeweils zwischen 50 Mio. bis 60 Mio. m³ Rundholz erzeugten).

Weitere 104,9 Mio. m³ Schnittholz wurden 2008 in der EU-27 produziert, wobei die Hälfte auf die drei größten Erzeugerländer entfiel: Deutschland (22,0%), Schweden (16,8%) und Österreich (11,4%). Auch die Schnittholzerzeugung fiel 2008 in der EU-27 um etwa ein Zehntel (9,0%) niedriger aus als 2007.

Es bestand eine starke Korrelation zwischen dem Volumen der Rundholzerzeugung und der Wertschöpfung der Forstwirtschaft. Es ist jedoch bemerkenswert, dass die Wertschöpfung je Kubikmeter Rundholz in Frankreich und in geringerem Maße auch in Portugal die der anderen Mitgliedstaaten erheblich – häufig um mehr als das Doppelte – überstieg, was vermutlich die Verwendung von Eichenholz im Rahmen des Küfereigewerbes (Fässer und Tonnen) der Wein- und Portweinwirtschaft dieser Länder widerspiegelt.

Die Herstellung von Papier und Papp belief sich 2008 in der EU-27 auf etwa 100 Mio. Tonnen, was einen Rückgang um 2,4 % gegenüber dem Vorjahr darstellt und dem in den letzten neun Jahren relativ stetig zu beobachtenden Anstieg der Erzeugung entgegenlief. Knapp die Hälfte der Erzeugung von Papier und Papp in der EU-27 entfiel 2008 auf drei Mitgliedstaaten: Deutschland (22,9%), Finnland (13,6%) und Schweden (12,4%).

Zwischen einem Fünftel und einem Viertel des Baumbestands der Wälder und bewaldeten Flächen war 2006 in der EU-27 von einem mäßigen oder stärkeren Nadel-/Blattverlust betroffen. Dieser Anteil lag in Frankreich und Bulgarien bei gut einem Drittel aller Bäume, in Luxemburg bei über 40% und in der Tschechischen Republik bei der Hälfte aller Bäume.

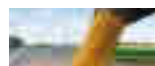


Tabelle 8.9: Holzerzeugung
(in Tsd. m³)

	Rundholzerzeugung					Schnittholzerzeugung				
	1998	2003	2006	2007	2008	1998	2003	2006	2007	2008
EU-27	339 622	387 181	426 343	462 507	419 715	91 128	102 074	112 138	115 340	104 909
Belgien	4 435	4 765	5 075	5 015	4 700	:	1 215	1 520	1 555	1 400
Bulgarien	3 231	4 833	5 992	5 696	6 071	257	332	683	690	690
Tschech. Rep.	13 991	15 140	17 678	18 508	16 187	3 432	3 805	5 080	5 454	4 636
Dänemark	1 558	1 627	2 358	2 566	2 786	240	248	300	300	300
Deutschland	39 052	51 182	62 290	76 728	55 367	15 074	17 596	24 420	25 063	23 060
Estland	6 061	10 500	5 400	4 500	4 860	853	1 954	1 958	1 584	1 300
Irland	2 266	2 683	2 671	2 710	2 024	675	1 005	1 094	1 094	697
Griechenland	1 692	1 673	1 562	1 743	1 261	137	191	108	108	106
Spanien	14 874	16 105	15 716	14 528	16 893	3 228	3 630	3 806	3 332	3 142
Frankreich	35 527	32 828	61 790	58 786	58 383	10 427	9 539	9 992	9 965	9 630
Italien	9 550	8 219	8 618	8 125	10 448	1 615	1 590	1 748	1 700	1 384
Zypern	35	12	7	20	20	11	6	4	9	10
Lettland	10 030	12 916	12 845	12 173	8 806	3 200	3 951	4 320	3 459	2 545
Litauen	4 879	6 275	5 870	6 195	5 590	1 150	1 400	1 466	1 380	1 075
Luxemburg	:	257	268	291	353	:	133	133	:	202
Ungarn	4 167	5 785	5 913	5 640	5 276	349	299	186	235	207
Malta	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Niederlande	1 023	1 044	1 107	1 022	1 118	350	269	265	273	243
Österreich	14 033	17 055	19 135	21 317	21 795	8 737	10 473	10 507	11 816	11 990
Polen	23 107	30 836	32 384	35 935	34 447	4 320	3 360	3 607	4 417	4 068
Portugal	8 548	9 673	10 805	10 823	10 866	1 590	1 383	1 010	1 011	1 010
Rumänien	11 649	15 440	13 970	15 341	13 667	2 204	4 246	3 476	4 143	3 794
Slowenien	2 133	2 591	3 179	2 882	472	666	511	580	610	280
Slowakei	5 519	6 355	7 869	8 131	9 269	1 272	1 651	2 440	2 781	2 842
Finnland	53 660	54 240	50 812	56 612	51 647	12 367	13 745	12 227	12 477	9 881
Schweden	60 600	67 100	64 600	78 200	69 000	15 150	16 800	18 300	18 738	17 601
Ver. Königreich	7 600	8 046	8 430	9 021	8 411	2 515	2 742	2 907	3 145	2 818
Kroatien	3 398	3 847	4 452	4 210	4 469	678	585	669	702	721
Türkei	17 668	15 810	18 084	18 319	17 864	4 891	5 615	6 471	6 599	6 261
Island	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Norwegen	8 172	8 298	9 794	10 465	10 319	2 527	2 186	2 389	2 402	2 228
Schweiz	4 276	5 120	4 557	5 520	5 096	1 425	1 345	1 392	1 541	1 540
Kanada	176 942	179 642	188 193	194 098	155 533	47 185	56 892	58 709	52 284	41 548
Russland	95 000	174 000	190 600	207 000	181 400	20 534	20 155	22 127	24 258	21 613
Ver. Staaten	469 750	448 513	457 048	425 129	380 225	88 991	86 159	92 903	85 377	72 869

Quelle: Eurostat (tag00072 und tag00073), UNECE

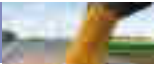
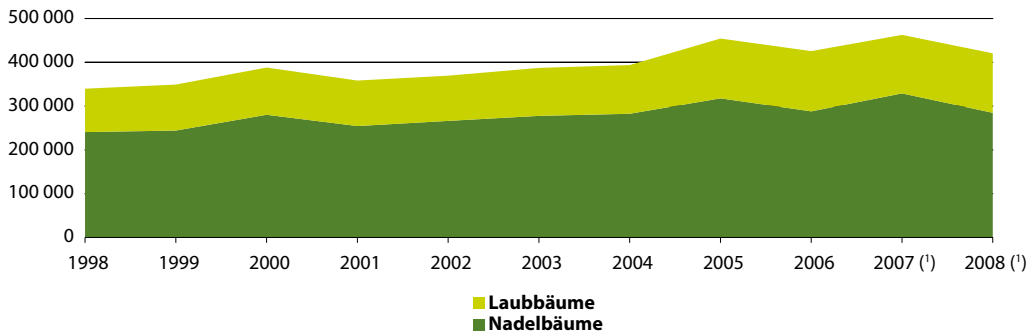


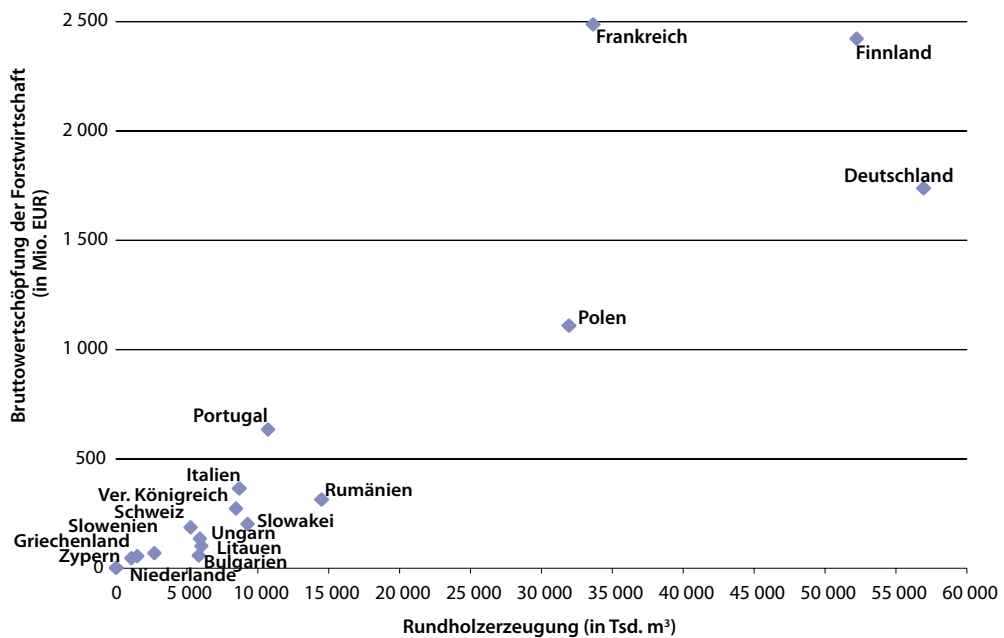
Abbildung 8.9: Rundholzerzeugung, EU-27
(in Tsd. m³)



(!) Schätzungen.

Quelle: Eurostat ([for_rem41](#))

Abbildung 8.10: Rundholzerzeugung und Bruttowertschöpfung der Forstwirtschaft, 2005 (!)



(!) Frankreich: 2004; nicht angegebene Mitgliedstaaten: nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat ([tag00072](#) und [tag00058](#))

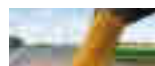


Tabelle 8.10: Erzeugung von Papier und Pappe
(in Tsd. Tonnen)

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
EU-27	80 320	84 782	89 698	88 028	90 545	92 627	97 019	97 584	101 352	102 710	99 687
Belgien	:	1 666	1 727	1 662	1 704	1 919	1 957	1 897	1 897	1 931	2 006
Bulgarien	153	126	136	171	171	171	326	326	313	443	420
Tschech. Rep.	768	770	804	864	870	920	934	969	1 042	1 023	932
Dänemark	393	397	263	389	384	388	402	423	442	417	418
Deutschland	16 311	16 742	18 182	17 879	18 526	19 310	20 391	21 679	22 656	23 317	22 842
Estland	43	48	54	70	75	64	66	64	78	78	69
Irland	42	42	43	43	44	45	45	45	:	49	48
Griechenland	622	352	496	495	493	493	510	510	412	409	462
Spanien	3 545	4 436	4 765	5 131	5 365	5 437	5 526	5 697	6 898	6 713	7 048
Frankreich	9 161	9 603	10 006	9 625	9 809	9 939	10 255	10 332	10 006	9 871	9 420
Italien	8 254	8 568	9 129	8 926	9 317	9 491	9 667	9 999	10 008	10 112	9 467
Zypern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Lettland	18	19	16	24	33	38	38	39	57	60	52
Litauen	37	37	53	68	78	92	99	113	119	119	119
Luxemburg	:	:	:	:	:	:	:	:	:	19	31
Ungarn	482	473	506	495	517	546	579	571	553	552	424
Malta	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Niederlande	3 180	3 256	3 333	3 174	3 346	3 339	3 459	3 471	3 367	3 219	2 977
Österreich	4 009	4 141	4 385	4 250	4 419	4 565	4 852	4 950	5 213	5 199	5 153
Polen	1 718	1 839	1 934	2 086	2 342	2 461	2 635	2 732	2 857	2 992	3 090
Portugal	1 136	1 163	1 290	1 419	1 537	1 530	1 664	1 570	1 644	1 644	1 669
Rumänien	301	289	340	395	370	443	454	371	432	536	617
Slowenien	491	417	411	633	704	417	497	763	760	794	595
Slowakei	597	803	925	988	710	674	798	858	888	915	921
Finnland	12 703	12 947	13 509	12 502	12 789	13 058	14 036	12 391	14 189	14 709	13 549
Schweden	9 879	10 071	10 786	10 534	10 724	11 061	11 589	11 775	12 066	12 361	12 374
Ver. Königreich	6 477	6 576	6 605	6 204	6 218	6 226	6 240	6 039	5 454	5 228	4 983
Kroatien	403	417	406	451	467	463	464	592	564	545	535
Türkei	1 357	1 349	1 567	1 513	1 643	1 643	1 643	1 643	1 643	1 643	1 643
Island	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Norwegen	2 260	2 241	2 300	2 220	2 114	2 186	2 294	2 223	2 109	2 010	1 900
Schweiz	1 592	1 755	1 616	1 750	1 805	1 818	1 777	1 751	1 805	1 705	1 698
Kanada	18 875	20 280	20 921	19 834	20 073	19 964	20 462	19 498	18 189	17 367	15 773
Russland	3 595	4 535	5 310	5 625	5 978	6 377	6 830	7 126	7 434	7 581	7 676
Ver. Staaten	86 469	88 670	86 252	81 249	81 879	80 712	82 084	83 697	84 317	83 916	80 178

Quelle: Eurostat (tag00074), UNECE

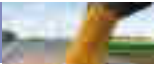
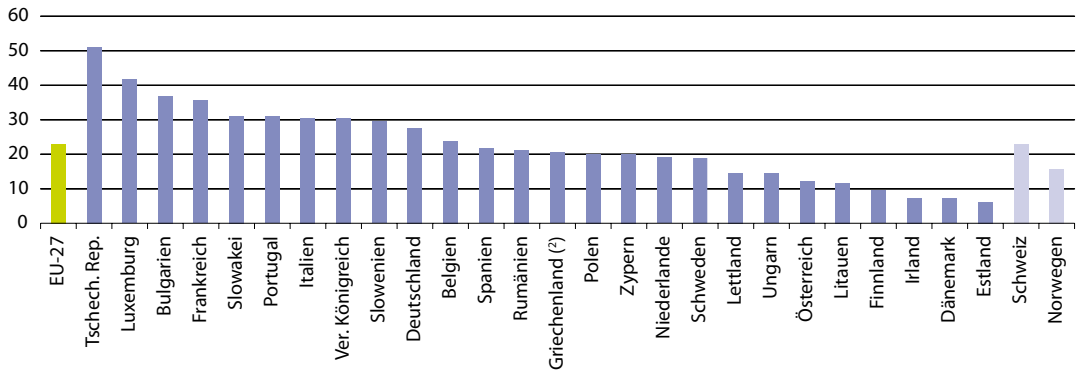


Abbildung 8.11: Baumschäden durch Nadel-/Blattverlust, 2006 (¹)
(in %)



(¹) Malta: nicht verfügbar.

(²) 2005.

Quelle: Eurostat (tsdnr530)

8.5 Fischerei

Einleitung

Fische sind eine natürliche, biologische, nachwachsende und mitunter über große Entfernungen bewegliche Ressource. Von der Fischzucht einmal abgesehen, kann man Fische nicht besitzen, bis man sie gefangen hat. Fischbestände gelten daher weiterhin als Gemeinbesitz, der gemeinsam verwaltet werden muss. Deshalb ist festgelegt worden, in welchem Umfang, mit welchen Methoden und mit welchem Fanggerät gefischt werden darf.

Die ersten gemeinsamen fischereipolitischen Maßnahmen auf europäischer Ebene wurden 1970 erlassen. Sie regelten den Zugang zu Fischfanggründen, den Markt für Fischereierzeugnisse und strukturpolitische Interventionen. All diese Maß-

nahmen gewannen an Bedeutung, als die Mitgliedstaaten 1976 dem internationalen Beispiel folgten und beschlossen, den Bereich vor ihren Küsten mit Anspruch auf die darin befindlichen Meeresressourcen von 12 auf 200 Seemeilen auszudehnen.

Nach Jahren langwieriger Verhandlungen erblickte 1983 die Gemeinsame Fischereipolitik (GFP), das Instrument der Europäischen Union für die Verwaltung der Fischerei und Aquakultur, das Licht der Welt. Im Rahmen der GFP wird jedes Jahr die Höchstmenge festgelegt, die einem Bestand gefahrlos entnommen werden kann: die zulässige Gesamtfangmenge (TAC). Der Anteil jedes Landes wird als nationale Quote bezeichnet. Die GFP wurde 2002 reformiert, um den umweltbezogenen, wirtschaftlichen und sozialen



Dimensionen der Fischerei Rechnung zu tragen. Die Maßnahmen der Gemeinschaft betreffen vier Bereiche:

- Bestandserhaltung/Umweltauswirkungen – Schutz der Fischbestände durch Festlegung der Fischmengen, die den Meeren entnommen werden dürfen; Maßnahmen, damit junge Fische sich vermehren können; Kontrollen, damit die Maßnahmen auch eingehalten werden;
- Strukturmaßnahmen und Flottenmanagement (z. B. im Hinblick auf Schiffe, Hafenanlagen und Fischverarbeitungsanlagen) – Unterstützung des Fischerei- und des Aquakultursektors bei der Anpassung ihrer Organisationsstrukturen und Ausrüstungen an die Beschränkungen, die sich aus der Ressourcenknappheit und der Marktlage ergeben;
- Organisation des Fischmarktes in der EU – Aufrechterhaltung einer gemeinsamen Marktorganisation für Fischereierzeugnisse und Anpassung von Angebot und Nachfrage zum Nutzen der Erzeuger und Verbraucher;
- Fischereiaußenpolitik – Abschluss von Fischereiabkommen und Verhandlungen auf internationaler Ebene im Rahmen regionaler und internationaler Fischereiorganisationen über gemeinsame Bestandserhaltungsmaßnahmen im Bereich der Hochseefischerei.

Im Rahmen der GFP-Reform von 2002 wurde die Notwendigkeit aufgezeigt, die Befischung und die Fangmengen zu beschränken sowie bestimmte technische Maßnahmen durchzusetzen. Zur Gewährleistung einer nachhaltigen Fischerei kommt es nicht nur auf die Menge der Fische an, die dem Meer entnommen wird, sondern auch auf die Arten, ihre Größe

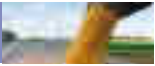
und die Fischfangmethoden sowie die Gebiete, in denen sie gefangen werden.

Der Europäische Fischereifonds (EFF) ist mit Haushaltsmitteln in Höhe von etwa 3,8 Mrd. EUR ausgestattet; seine Laufzeit umfasst den Zeitraum 2007 bis 2013. Aufgabe des EFF ist die Unterstützung der Ziele der Gemeinsamen Fischereipolitik durch

- Förderung der nachhaltigen Nutzung der Fischereiressourcen und der Erreichung eines stabilen Gleichgewichts zwischen den verfügbaren Fischereiressourcen und den Fangkapazitäten der gemeinschaftlichen Fischereiflotte;
- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und der Überlebensfähigkeit der in der Fischerei tätigen Unternehmen;
- Förderung umweltverträglicher Fang- und Produktionsmethoden;
- adäquate Unterstützung der Beschäftigten in dieser Branche;
- Förderung der nachhaltigen Entwicklung der Fischereigebiete.

Definitionen und Datenverfügbarkeit

Für die Länder des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) leitet Eurostat die **Fischereidaten** direkt aus den amtlichen nationalen Quellen ab, für andere Länder erfolgt dies durch andere internationale Organisationen. Die Erhebung der Daten wird anhand von international vereinbarten Konzepten und Definitionen durchgeführt, die von der Arbeitsgruppe für die Koordinierung der Fischereistatistik erstellt wurden. In dieser Arbeitsgruppe sind neben Eurostat noch mehrere andere internationale, für Fischereistatistik zuständige Organisationen vertreten. Die Flagge des Fischereifahrzeugs wird als



Hauptanhaltspunkt für die Nationalität eines Fangs herangezogen, wobei dieses Konzept unter bestimmten Umständen allerdings angepasst wird.

Im Allgemeinen beziehen sich die Daten auf die Größe der **Fischereiflotte** zum 31. Dezember des Bezugsjahrs. Die Daten werden aus nationalen Registern der Fischereifahrzeuge abgeleitet, die gemäß der Verordnung (EG) Nr. 26/2004 des Rates geführt werden, in der festgelegt wird, welche Schiffsmerkmale in den Registern zu erfassen sind. Eine Verwaltungsdatei der Fischereifahrzeuge wird von der Generaldirektion Maritime Angelegenheiten und Fischerei der Europäischen Kommission geführt. Die Bemessung der Tonnage von Fischereifahrzeugen wurde von der Bruttoregistertonne (BRT) auf die Bruttoreaumzahl (BRZ) umgestellt. Diese Umstellung wurde von den nationalen Behörden in unterschiedlichem Tempo durchgeführt, so dass die Daten unter Umständen im Zeitablauf und zwischen den einzelnen Ländern nicht vergleichbar sind.

Die **Fangmengen** von Fischereierzeugnissen (Fische, Weichtiere, Krebstiere und andere Wassertiere, Rückstände und Wasserpflanzen) beziehen sich auf entnommene Erzeugnisse für alle Verwendungszwecke (kommerziell, industriell, als Freizeitbetätigung und für den eigenen Verbrauch) unter Einsatz aller Arten und Klassen von Fischereieinheiten (Fischer, Fischereifahrzeuge, Ausrüstungen usw.) sowohl in Binnengewässern, Süß- und Brackwassergebieten als auch im Bereich der küstennahen, Küsten- und Hochseefischerei. Die Fangmengen werden üblicherweise in **Lebendgewicht** angegeben; die Berechnung erfolgt auf Grundlage des angelandeten oder Produktgewichts unter Verwendung bestimmter Umrechnungsfaktoren. Mengen, die zwar gefangen und dem Wasser

entnommen wurden (d. h. vor der Verarbeitung), aber aus einer Reihe von Gründen nicht angelandet werden, sind in den Fangstatistiken nicht enthalten. Keine Berücksichtigung findet die Produktion im Bereich der Aquakultur (Definition siehe unten).

Geografische **Fischereigebiete** werden für eine Reihe bestimmter Gewässer festgelegt. Dazu gehören

- der **Nordostatlantik**, der ungefähr die Gewässer östlich des 42. westlichen Längengrades und nördlich des 36. nördlichen Breitengrades umfasst und die Gewässer der Ostsee einschließt;
- der **Nordwestatlantik**: Diese Region umfasst ungefähr die Gewässer westlich des 42. westlichen Längengrades und nördlich des 35. nördlichen Breitengrades;
- der **Mittlere Ostatlantik**: Diese Region umfasst die Gewässer östlich des 40. westlichen Längengrades zwischen dem 36. nördlichen Breitengrad und dem 6. südlichen Breitengrad;
- das **Mittelmeer**: Diese Region, die als FAO-Fischereigebiet 37 bezeichnet wird, umfasst das Mittelmeer und das angrenzende Schwarze Meer.

Unter **Aquakultur** versteht man die Zucht im Wasser lebender Pflanzen und Tiere, insbesondere von Fischen, Weichtieren, Krebstieren und Wasserpflanzen. Zucht wird betrieben, sobald in irgendeiner Form, beispielsweise durch regelmäßigen Besatz, Fütterung oder Schutz vor natürlichen Feinden, mit dem Ziel der Produktionssteigerung in den Wachstumsprozess eingegriffen wird. Kennzeichen der Zucht ist ferner, dass sich die Pflanzen oder Tiere im Besitz von Einzelpersonen oder Unternehmen befinden oder Gegenstand von Rechtsansprüchen aus vertraglichen Verpflichtungen sind.

Wichtigste Ergebnisse

Im Hinblick auf die Leistung besaßen Italien, Frankreich, Spanien und das Vereinigte Königreich die mit Abstand größten Fischereiflotten der Mitgliedstaaten; 2008 wiesen die Fischereiflotten jedes dieser Länder eine Gesamtleistung zwischen 0,8 Mio. und 1,1 Mio. kW auf. Bezogen auf die Bruttoreaumzahl verfügte Spanien jedoch über die größte Flotte, die etwa dem Zweieinhalbfachen des entsprechenden Werts der Flotten des Vereinigten Königreichs, Frankreichs und Italiens entsprach.

2007 entfiel auf die Fischereiflotten Spaniens, Dänemarks, des Vereinigten Königreichs und Frankreichs knapp die Hälfte der Gesamtfangmenge der EU-27. Dieser Anteil, der im Jahr 2000 noch 60 % betrug, war in den letzten Jahren rückläufig, hauptsächlich bedingt durch die drastische Abnahme des Anteils der dänischen und (in geringerem Maße) der spanischen Fangmengen. Seit 1997 ist die gesamte Fangmenge der EU-27 in jedem Jahr außer 2001 zurückgegangen, wobei

sie im Jahr 2007 knapp ein Drittel (31,6 %) niedriger lag als 1997. Fast drei Viertel der Fangmengen der EU-27 wurden 2007 im Nordostatlantik erzielt, an zweiter Stelle folgte das Mittelmeer.

Die Aquakulturerzeugung blieb zwischen 1996 und 2006 mit 1,2 Mio. Tonnen bis 1,4 Mio. Tonnen in der EU-27 relativ stabil, wobei auf die fünf größten Aquakulturerzeugerländer Spanien, Frankreich, Italien, das Vereinigte Königreich und Griechenland 2006 zusammen gut drei Viertel (77,2 %) der Aquakulturerzeugung der EU-27 entfielen. Zwischen den Mitgliedstaaten waren in den zehn Jahren bis 2007 große Unterschiede bei der Entwicklung der Aquakulturerzeugung zu verzeichnen: In den Niederlanden halbierte sich die Erzeugung von etwa 100 000 Tonnen nahezu, und in Deutschland ging sie von 65 000 Tonnen um etwa ein Drittel zurück, während die Erzeugung im Vereinigten Königreich um ein Drittel anstieg (auch wenn die Zunahme sich bis 2004 in Grenzen hielt) und sich in Griechenland mehr als verdoppelte.

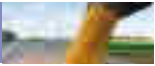
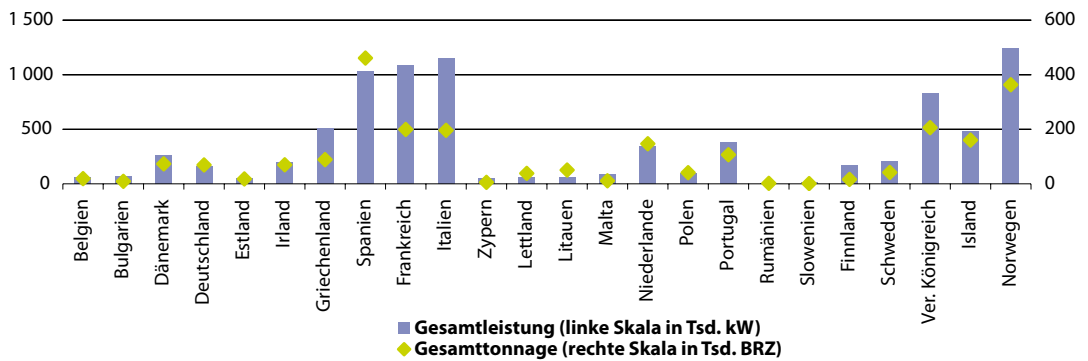


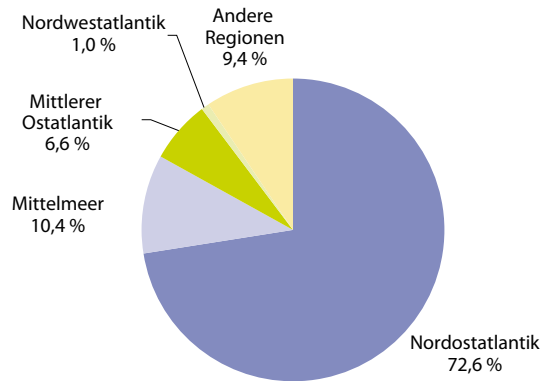
Abbildung 8.12: Fischereiflotte, 2008 (¹)



(¹) Die Tschechische Republik, Luxemburg, Ungarn, Österreich und die Slowakei sind Binnenländer ohne Hochseefischerei.

Quelle: Eurostat (tsdnr420 und tag00083), Generaldirektion Maritime Angelegenheiten und Fischerei

Abbildung 8.13: Fangmengen nach Fischereiregion, EU-27, 2007
(in %, basierend auf Tonnen)



Quelle: Eurostat (tag00078, tag00080, tag00081, tag00079 und tag00076)

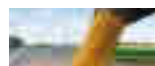


Tabelle 8.11: Gesamtfangmengen in allen Fischereiregionen
(in Tsd. Tonnen Lebendgewicht)

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
EU-27	7 518	7 285	6 880	6 794	6 933	6 338	5 900	5 878	5 633	5 412	5 143
Belgien	31	31	30	30	30	29	27	27	25	23	25
Bulgarien	11	19	11	7	7	15	12	8	5	8	9
Tschech. Rep.	3	4	4	5	5	5	5	5	4	5	4
Dänemark	1 827	1 557	1 405	1 534	1 511	1 442	1 031	1 091	911	868	653
Deutschland	259	267	239	206	211	224	261	262	286	298	249
Estland	124	119	112	113	105	102	80	89	100	87	99
Irland	293	325	284	276	356	282	266	280	262	211	227
Griechenland	157	110	121	99	94	96	93	93	92	98	95
Spanien	1 204	1 243	1 170	1 069	1 106	863	863	773	771	741	736
Frankreich	638	599	664	703	681	704	709	671	595	593	558
Italien	344	306	283	302	310	270	296	279	298	316	287
Zypern	18	19	40	67	81	2	2	2	2	2	2
Lettland	106	102	125	136	128	114	115	125	151	140	155
Litauen	44	67	73	79	151	150	157	162	140	155	187
Luxemburg	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ungarn	7	7	8	7	7	7	7	7	8	8	7
Malta	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Niederlande	452	537	515	496	518	464	526	522	549	435	413
Österreich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Polen	348	242	236	218	225	223	180	192	155	145	152
Portugal	224	228	213	191	193	202	209	221	212	229	253
Rumänien	8	9	8	7	8	7	10	5	6	7	6
Slowenien	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1
Slowakei	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	3
Finnland	165	156	145	156	150	146	122	135	132	149	164
Schweden	357	411	351	339	312	295	287	270	256	269	238
Ver. Königreich	892	923	841	748	740	690	637	655	669	621	616
Kroatien	17	22	19	21	18	21	20	30	35	38	40
EJR Mazedonien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Türkei	459	487	574	503	528	567	508	550	426	533	632
Island	2 225	1 700	1 754	2 000	2 001	2 145	2 002	1 750	1 661	1 345	1 399
Liechtenstein	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Norwegen	2 863	2 861	2 628	2 700	2 687	2 740	2 549	2 525	2 393	2 256	2 379
Schweiz	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1

Quelle: Eurostat (tag00076), FAO



Tabelle 8.12: Fischfänge aus Beständen außerhalb sicherer biologischer Grenzen, Nordostatlantik (in %)

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Insgesamt	11	14	6	8	10	40	8	22	21	10	21
Bodenlebens	35	47	50	51	42	61	46	61	62	51	51
Pelagisch	9	15	3	4	5	49	4	22	12	2	13
Benthisch	40	37	38	31	49	41	36	31	29	40	42
Industriell	0	0	0	0	0	0	0	41	39	21	33

Quelle: Eurostat (tsdnr110)

Tabelle 8.13: Aquakulturerzeugung (in Tsd. Tonnen Lebendgewicht)

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
EU-27	1 254	1 376	1 429	1 399	1 386	1 272	1 343	1 311	1 261	1 283	:
Belgien	1	1	2	2	2	2	1	1	0	0	0
Bulgarien	5	4	8	4	3	2	4	2	3	3	4
Tschech. Rep.	18	17	19	19	20	19	20	19	20	20	20
Dänemark	40	42	43	44	42	32	38	43	39	28	31
Deutschland	65	73	80	66	53	50	74	57	45	38	45
Estland	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1
Irland	37	42	44	51	61	63	63	58	60	53	53
Griechenland	49	60	84	95	98	88	101	97	106	113	113
Spanien	239	314	318	309	309	255	268	293	219	295	285
Frankreich	287	268	265	267	252	252	240	243	245	238	237
Italien	196	209	210	217	218	184	192	118	181	174	181
Zypern	1	1	1	2	2	2	2	2	2	4	3
Lettland	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1
Litauen	2	2	2	2	2	2	2	3	2	2	3
Luxemburg	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ungarn	9	10	12	13	13	12	12	13	14	15	16
Malta	2	2	2	2	1	1	1	1	1	7	9
Niederlande	98	120	109	75	57	54	67	79	71	42	53
Österreich	3	3	3	3	2	2	2	2	2	3	3
Polen	29	30	34	36	35	33	35	35	38	36	:
Portugal	7	8	6	8	8	8	8	7	7	8	7
Rumänien	11	10	9	10	11	9	9	8	7	9	10
Slowenien	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1
Slowakei	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Finnland	16	16	15	15	16	15	13	13	14	13	13
Schweden	7	5	6	5	7	6	6	6	6	8	5
Ver. Königreich	130	137	155	152	171	179	182	207	173	172	174

Quelle: Eurostat (tag00075), FAO

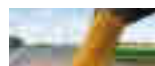


Tabelle 8.13: (Fortsetzung)

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Kroatien	4	6	6	7	10	9	8	10	11	14	13
EJR Mazedonien	1	1	2	2	1	1	1	1	1	1	1
Türkei	45	57	63	79	67	61	80	94	120	129	140
Island	4	4	4	4	4	4	6	9	8	9	5
Norwegen	368	411	476	491	511	551	584	637	662	709	830
Schweiz	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Quelle: Eurostat (tag00075), FAO

8.6 Landwirtschaft und Umwelt

Einleitung

Etwa 40% der Bodenfläche der EU werden landwirtschaftlich genutzt. Dies allein zeigt, wie wichtig die Landwirtschaft für die natürliche Umwelt der EU ist. Die Beziehungen zwischen Landwirtschaft und Umwelt sind allerdings komplex. Einerseits hat die Landwirtschaft im Laufe der Jahrhunderte zur Schaffung und Erhaltung einer Vielzahl wertvoller, naturnaher Lebensräume und Agrarlandschaften beigetragen. Viele dieser Lebensräume werden durch verschiedene landwirtschaftliche Produktionsverfahren erhalten, sodass das Überleben zahlreicher wild lebender Tierarten gesichert ist, doch kann die Landwirtschaft sich auch negativ auf die natürlichen Ressourcen auswirken. Landwirtschaftliche Produktionsverfahren und Formen der Bodennutzung können zur Verschmutzung von Boden, Wasser und Luft, zur Fragmentierung von Lebensräumen sowie zum Verlust von Pflanzen und Tieren führen.

Aufgrund dieser komplexen Beziehungen ist es notwendig, Umweltschutzbelaufe und -garantien in die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) einfließen zu lassen; besonderer Wert wird dabei auf die Reduzierung der Gefahr von Umweltrisiken gelegt, und zwar durch Einhaltung der Umweltaufla-

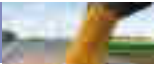
gen (als Voraussetzung für die Gewährung von Direktbeihilfen müssen Landwirte bestimmte Anforderungen erfüllen, die sich teilweise auf den Umweltschutz beziehen), durch Anreize und gezielte Umweltschutzmaßnahmen, während die Landwirte dazu ermutigt werden, weiterhin eine positive Rolle zur Förderung der Nachhaltigkeit von Agrarökosystemen zu spielen.

Die Bedeutung, die der Beurteilung des Zusammenwirkens zwischen Landwirtschaft und Umwelt zugemessen wird, wird dadurch unterstrichen, dass die Kommission 2006 eine Liste von 28 Agrarumweltindikatoren^(?) annahm.

Definitionen und Datenverfügbarkeit

Der **ökologische Landbau** kann definiert werden als ein Produktionsverfahren, bei dem größter Wert auf Umweltschutz und auf das Wohlergehen der Tiere gelegt wird. In der EU muss ökologischer Landbau die Voraussetzungen der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 des Rates erfüllen. Die Durchführungsvorschriften zu dieser Ratsverordnung über ökologische Erzeugnisse und die Kennzeichnung von ökologischen Erzeugnissen sind in der Verordnung (EG) Nr. 889/2008 enthalten. Der ökologische Landbau ist ein umfassendes System land-

(?) KOM(2006) 508 endg.; nähere Informationen unter: http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/en/com/2006/com2006_0508en01.pdf.



wirtschaftlicher Produktion (Pflanzen und Tiere), das einem innerbetrieblichen Kreislauf den Vorzug gibt vor dem Einsatz von externen Produktionsfaktoren. Dazu werden biologische und mechanische Anbaumethoden angewandt, während der Einsatz synthetischer chemischer Produkte wie Düngemittel, Pestizide (Fungizide, Herbizide und Insektizide), Zusatzstoffe und Arzneimittel nach Möglichkeit vermieden wird.

Die **bewässerbare Fläche** ist die mit Bewässerungsanlagen ausgestattete Fläche; das Ausmaß der tatsächlich bewässerten Fläche hängt beispielsweise von den Witterungsbedingungen und der angebauten Kultur ab. Ein übermäßiger Einsatz von Wasser kann zum Austrocknen natürlicher Flächen und zum Eindringen von Salzwasser in das Küstengrundwasser führen.

Der **Viehbestandsdichteindex** gibt die Anzahl der Nutztiere je Hektar an. Er gibt Aufschluss über die (aus der Zahl der Tiere anhand von Standardkoeffizienten berechneten) Großvieheinheiten je Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche. Eine **Großvieheinheit** (GVE) dient als Referenzeinheit, die die Aggregation von Viehbeständen unterschiedlicher Arten und unterschiedlichen Alters vereinfacht. Die GVE-Koeffizienten von Eurofarm werden durch Vereinbarung festgelegt (ursprünglich bezogen sie sich auf den Futterbedarf der Tiere, wobei als Referenzwert der Bedarf einer Milchkuh mit einer Jahresleistung von 3000 Litern Milch ohne zusätzliche Kraftfutterbeigabe zugrunde gelegt wurde). Für diesen Indikator werden folgende Vieharten in den GVE-Gesamtwert einbezogen: Einhufer, Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine, Geflügel und Kaninchen.

Wichtigste Ergebnisse

Neben der Verfügbarkeit und dem Preis spielen für viele Verbraucher bei ihren Lebensmitteleinkäufen Kriterien im Hinblick auf die Umwelt, das Wohlergehen und die Gesundheit eine Rolle. Zu den entscheidenden Fak-

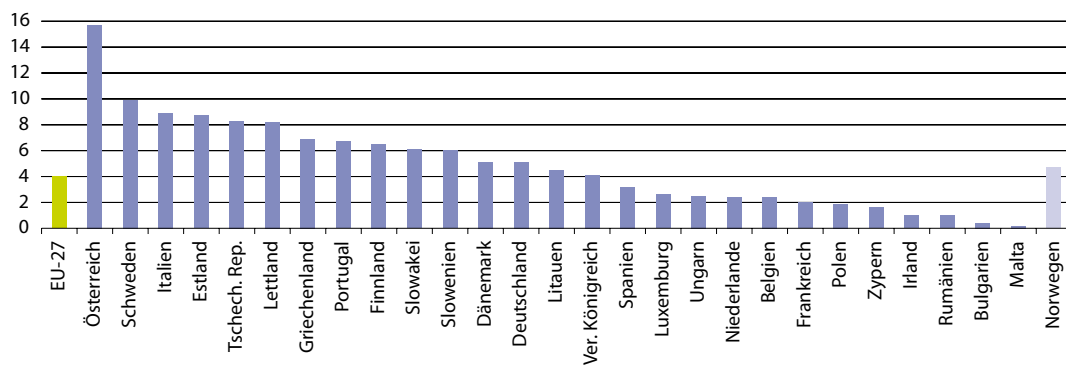
toren zählen weitgefächerte Überlegungen im Zusammenhang mit den Auswirkungen der landwirtschaftlichen Produktionsverfahren auf wildelebende Pflanzen und Tiere und auf die Boden- und Wasserverschmutzung, dem Wohlergehen der Tiere, der Verwendung von Zusatz- und Konservierungsstoffen in Lebensmitteln sowie den Lebensmitteltransportwegen vom Erzeuger zum Markt. Die künftige Stärke der Lebensmittelerzeugung in der EU hängt vermutlich (in gewisser Weise) davon ab, wie die landwirtschaftliche Produktion sowie Lebensmittelproduktion und -handel insgesamt auf diese verschiedenen Einflüsse der Verbraucher reagieren.

Im Rahmen einer nachhaltigeren Landwirtschaft (zumindest auf lokaler Ebene) scheint eine Antwort in der Zunahme zertifizierter ökologischer Produktionsverfahren in der EU zu bestehen. Schätzungen zufolge entfielen 2007 4,0% der landwirtschaftlich genutzten Fläche in der EU-27 auf den ökologischen Landbau. Die entsprechenden Anteile in Österreich (15,7%) und Schweden (9,9%) lagen deutlich über dem Durchschnitt, wogegen der Anteil des ökologischen Landbaus an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche in Irland, Rumänien, Bulgarien und Malta 1% oder weniger betrug.

Die Verwendung von Wasser durch den Wirtschaftsbereich Landwirtschaft zieht ebenfalls steigende Aufmerksamkeit auf sich, da bei der Nachfrage nach dieser zunehmend knappen Ressource unterschiedliche Interessen miteinander konkurrieren. Es überrascht nicht, dass der bewässerbare Anteil der landwirtschaftlichen Fläche in den südlichen Mitgliedstaaten besonders hoch ist, insbesondere in Griechenland, Malta, Zypern und Italien, wo die Bewässerung für viele betriebswirtschaftliche Ausrichtungen von entscheidender Bedeutung ist. Eine ergänzende Bewässerung zur Verbesserung der Erzeugung erfolgt zudem in einigen anderen Mitgliedstaaten, insbesondere den Niederlanden und Dänemark.



Abbildung 8.14: Ökologische Anbaufläche, 2007 (1)
(in % der LF)



(1) EU-27, Dänemark, Malta und Rumänien: Schätzungen.

Quelle: Eurostat (tsdpc440)



Tabelle 8.14: Agrar-Umweltindikatoren, 2007

	Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) (in Tsd. Hektar)	Ökologische Anbaufläche (vollständig umgest. Fläche) (in % der LF) (¹)	Ökologische Anbaufläche insges. (in % der LF) (²)	Bewässerbare Fläche (in % der LF)	Viehbestandsdichteindex (Großvieheiten pro Hektar)
Belgien	1 374	1,7	2,4	1,7	2,8
Bulgarien	3 051	0,3	0,4	3,4	0,4
Tschech. Rep.	3 518	6,4	8,3	1,1	0,6
Dänemark	2 663	4,9	5,1	16,4	1,7
Deutschland	16 932	:	5,1	:	1,1
Estland	907	6,1	8,7	:	0,4
Irland	4 139	0,6	1,0	0,0	1,4
Griechenland	4 076	4,3	6,9	38,2	0,6
Spanien	24 893	2,6	3,2	14,7	0,6
Frankreich	27 477	1,8	2,0	9,7	0,8
Italien	12 744	7,0	8,9	31,0	0,8
Zypern	146	1,0	1,6	31,4	1,7
Lettland	1 774	3,5	8,2	0,0	0,3
Litauen	2 649	2,1	4,5	0,1	0,4
Luxemburg	131	2,1	2,6	0,0	1,2
Ungarn	4 229	2,3	2,5	3,3	0,6
Malta	10	:	0,2	31,0	4,8
Niederlande	1 914	2,3	2,4	23,9	3,4
Österreich	3 189	:	11,7	3,6	0,8
Polen	15 477	0,9	1,9	0,7	0,7
Portugal	3 473	3,2	6,7	16,8	0,6
Rumänien	13 753	0,5	1,0	4,5	0,4
Slowenien	489	4,8	6,0	0,8	1,1
Slowakei	1 937	4,1	6,1	9,5	0,4
Finnland	2 292	5,8	6,5	3,3	0,5
Schweden	3 118	7,5	9,9	5,1	0,6
Ver. Königreich	16 130	3,2	4,1	0,9	0,9
Norwegen	1 032	3,9	4,7	11,0	1,2
Schweiz (³)	1 062	:	:	0,0	1,7

(¹) Rumänien, 2008; Dänemark, 2006; Irland und Portugal, 2005.

(²) Rumänien, 2008; Dänemark und Malta, 2006.

(³) 2005.

Quelle: Eurostat (ef_lu_ovropesu, food_in_porg1, tag00095 und tsdpc450)